

Familienberatungsstelle Kolbe



1969-2019



*unser 50jähriges
Jubiläum*

TEXT

Gabriella Vianello Nardelli

VERLAG, GRAFISCHE GESTALTUNG UND DRUCK

Sozialgen. InSide, Bozen

ÜBERSETZUNG

Bonetti & Peroni, Bozen

UNTERSTÜTZT VON

Diözese Bozen-Brixen, Stiftung Sparkasse

UMSCHLAG

Beiträge der Familien, die an der Freiwilligenmesse
anwesend waren

BILDNACHWEIS

S. 4, 18, 28, 42, 56 www.shutterstock.com

S. 10 freepik.com

Druck: Oktober 2019

Nicht für den Verkauf bestimmt



CONSULTORIO FAMILIARE
FAMILIENBERATUNGSSTELLE

1969-2019
UNSER
50JÄHRIGES
JUBILÄUM

*Jedes Vorhaben wird durch die Leidenschaft sehr viel leichter gemacht.
(Erasmus von Rotterdam)*

EINFÜHRUNG

Die ersten 50 Tätigkeitsjahre der Familienberatungsstelle Pater M. Kolbe in Südtirol sind vor allem von der Erinnerung an die rastlose Arbeit des Personals, der Freiwilligen, der MitarbeiterInnen und GesellschafterInnen geprägt, die im Laufe der Zeit mit Hingabe ihren Dienst getan haben und auf die Bedürfnisse der Menschen im Einzugsgebiet eingegangen sind.

Verschiedenste Ereignisse, soziale Umwälzungen und die Aufnahme neuer BürgerInnen haben das Entwicklung der Bevölkerung gekennzeichnet und unsere Arbeit bzw. unser Angebot beeinflusst.

Wir haben über die Jahre Orte gesucht, an denen BenutzerInnen herzlich aufgenommen werden und unter vollstem Schutz ihrer Privatsphäre unsere Beratungsleistungen in Anspruch nehmen können, und haben die gelegentlichen Vorurteile unserer Einrichtung gegenüber weitestmöglich abgebaut.

Daneben haben wir im Bewusstsein um die delikate Rolle unserer MitarbeiterInnen in deren Schulung investiert. Die Gründungsmitglieder und jeweiligen Vorstandsmitglieder wollten die Entstehung einer Gemeinschaft fördern, die durch den Austausch zwischen Fachleuten und Mitarbeiterschaft eine offene, ständig wachsende Identität entwickelt. Durch eigenständige Organisation können heute unsere Dienststellen in ihren verschiedenen Einzugsgebieten bestens auf die besonderen Bedürfnisse ihrer BenutzerInnen und die Eindrücke ihrer Teams und KoordinatorInnen eingehen.

Wir haben in den vergangenen Jahren die Umsetzung unseres Angebots vorangetrieben – im vollen Respekt für die solide Basis, auf der die jüngste Vergangenheit der Beratungsstelle ruht. Die Anpassung an Veränderungen, neue Formen des sozialen Lebens, neue Bedürfnisse und individuelle Eigenheiten ist ein Grundelement unserer Sicht der Gesellschaft im Sinne der Prävention.

Wir verfügen über das Personal und die nötige Kompetenz, um auf die komplexen Fragen der heutigen Gesellschaft eingehen und gut durchdachte Lösungen je nach den Bedürfnissen unserer BenutzerInnen ausarbeiten zu können. Dabei sind wir sicher, dass die so oft als Patentrezept gepriesene Vereinfachung nur zum Teil Antworten bieten und die Gesamterfahrung unserer BenutzerInnen häufig nur teilweise berücksichtigt.

Unser Ziel ist es, Orte zu schaffen, an denen Beziehungen gepflegt und individuelle Lebenswege entwickelt werden können. Wer auch immer den Bedarf verspürt, kann hier unsere kompetenten MitarbeiterInnen treffen und sich von ihnen helfen lassen.

Die Tätigkeit des Vorstands konzentrierte sich in den letzten Jahren vor allem auf den Aufbau einer soliden finanziellen Basis für die Beratungsstelle, um die Arbeit der kommenden Jahre zu sichern. Der Ausbau unserer Dienststellen entsprang dem Bedürfnis, die Räumlichkeiten im Sinne der angemessenen Sicherheit und Aufnahme all unserer BenutzerInnen anzupassen. Gleichzeitig wurde ein rechtlicher Rahmen für Mitarbeiterschaft, BeraterInnen und VerwalterInnen geschaffen, der sämtliche Aspekte der Bestimmungen auf Landes- und Staatsebene berücksichtigt.

Wie unsere Vorgänger wollen wir noch hoch hinaus – wir sind eine Gemeinschaft, die unterschiedliche Fähigkeiten vereint und sie im konstanten Austausch unentwegt ausbaut.

Unsere Beratungsstelle entwickelt sich stetig weiter und will neue Ansprechpartner ausfindig machen, ausbilden und einbinden, die aus den unterschiedlichen Blickwinkeln und Perspektiven ihrer jeweiligen Disziplin auf die Bedürfnisse von Menschen und Familien eingehen und Eltern durch die Erweiterung ihres Bezugsrahmens unterstützen.

Mauro Marchi

Vorsitzender der FAMILIENBERATUNGSSTELLE PM KOLBE







**WIE ALLES
BEGANN**

WIE ALLES BEGANN

BEWEGGRÜNDE

Die ersten Schritte in Richtung Beratungstätigkeit erfolgten im Jahr 1964 auf Anregung der diözesanen Familienkommission und insbesondere von Don Pietro Giacomelli, der damals als Leiter des italienischen Seelsorgeamtes und Sekretär des Pastoralrates für die Diözese tätig war.



Don Pietro Giacomelli

Aufgrund der gesellschaftlichen Entwicklungen begannen sich zu jener Zeit diverse Problematiken in Verbindung mit Themen wie Scheidung, gelockerten Abtreibungsgesetzen, zunehmender sexueller Befreiung, wachsender Drogenabhängigkeit und verschiedenen Formen von Gewalt und sozialer Not abzuzeichnen.

Ein professionelles, auf die Unterstützung von Familien und den Schutz Minderjähriger spezialisiertes Beratungsangebot schien den Gründern die beste Antwort auf die Schwierigkeiten der Menschen, Familien und folglich der ganzen Gesellschaft im Umgang mit diesen Entwicklungen.

Dank der Unterstützung und Ermutigung durch Bischof Msgr. Joseph Gargitter, das Seelsorgeamt und die Caritas riefen sie den Dienst trotz fehlender finanzieller Mittel auf der Basis ehrenamtlicher Mitarbeit ins Leben. Für einige Stunden pro Woche standen der Öffentlichkeit nun eine Sozialassistentin, ein Arzt und später auch ein Psychologe zur Verfügung. Als Räumlichkeiten stellte der damalige Amtsarzt Dr. Eugenio Menapace, der auch Mitglied im Gründungsausschuss der Beratungsstelle war, anfangs die Behandlungsräume der Bozner Gemeindeärzte in der Leonardo-Da-Vinci-Straße bereit.

Anschließend stellte das Land dank dem Einsatz der damaligen Stadträtin Waltraud Gerbert-Deeg vorübergehend eine Dienstwohnung zur Verfügung, bis die Beratungsstelle in das Mutter-Kind-Haus des Nationalen Mutter- und Kindwerks ONMI in der Mailandstraße umzog. Diesen neuen Standort verdankte man der Tatsache, dass die in der Beratungsstelle tätige Ärztin Dr. Elsa Habicher die Einrichtung leitete.

In dieser Zeit wuchs die Zahl der KlientInnen beträchtlich, und die Beratungsstelle wurde zu einer wichtigen Anlaufstelle im Viertel.

Im Mai 1968 gab es einen ersten Gründungsakt der Ehe- und Partnerberatungsstelle (Consultorio matrimoniale e prematrimoniale) mit Sitz in der Leonardo-Da-Vinci-

Straße 11 in Bozen, wie aus dem Schreiben der bischöflichen Kurie im Anhang hervorgeht. Als klares Ziel wird hierin genannt, Menschen bei Beziehungsproblemen, Erziehungsfragen und Generationenkonflikten zur Seite zu stehen. An der Umsetzung dieses Ziels arbeitete bereits ein sechsköpfiges Team: eine Sozialassistentin, ein/e Psychologe/Psychologin, eine Kinderärztin, ein Jurist, ein Arzt und ein Ethikberater.

Die offizielle Gründung des Vereins erfolgte, wie aus Anhang 2 ersichtlich, am **7. November 1969 per Notariatsakt**, unterschrieben von folgenden Gründungsmitgliedern:

Dr. **Elionda Dander**, Dr. **Nilla Deola**, Dr. **Eugenio Menapace**, Dr. **Alexander Langer**, Dr. **Elsa Giacomelli Habicher**, Hr. **Alfredo Casera**, Don **Pietro Giacomelli**, Don **Paolo Micheline**, Don **Giuseppe Rauzi** und RA **Gianni Lanzinger**.

Unsere Gründer hatten wirklich ein besonders feines Gespür für die sozialen Veränderungen jener Zeit, schon bevor diese im Zuge der 68er-Bewegung klar zu Tage traten. Bereits viele Jahre bevor in Italien im Jahr 1975 das Gesetz Nr. 405 zur Einrichtung von Familienberatungsstellen erlassen wurde und diese 1979 mit dem Landesgesetz Nr. 10 gesetzlich auch bei uns in Südtirol übernommen und reglementiert wurden, gingen sie auf die veränderten Bedürfnisse der Gesellschaft ein und setzten hierbei entsprechende Fachkräfte ein.

In den Jahren 1971, 1972 und 1973 waren folgende Personen im Verein aktiv: Dr. Elsa Habicher, Don Pietro Giacomelli, Don Paolo Micheline, Dr. Ennio Biasin, Prof. Paolo Bannisoni, Sozialassistentin Nilla Deola, RA Gianni Lanzinger, Sozialassistentin Emma Desiato, Don Giuseppe Rauzi, Dr. Eugenio Menapace, Dr. Elionda Dander und Sozialassistentin Maria Pia Piazza Signori.

Besonderes Augenmerk galt neben der Beratungstätigkeit auch der Sexualerziehung. Hierzu arbeitete man mit Schulen und Schulärzten zusammen und organisierte außerdem Gespräche mit Eltern und jungen Paaren.

Ziel war es, letztere besser auf die Ehe vorzubereiten. Zu diesem Zweck arbeitete man mit „Anello d'oro“ zusammen und begann, Priester für das Thema zu sensibilisieren.

Die Herangehensweise der Beratungsstelle war so gestaltet, dass jeder Fall zunächst durch die Sozialassistentin analysiert wurde. Diese stellte ihn dann dem Team vor und man entschied gemeinsam, wer mit dem Fall betraut werden sollte.

Einmal im Monat fand eine Teamsitzung statt, in der die Fälle diskutiert wurden.

Trotz der katholischen Ausrichtung der Beratungsstelle wurde immer wieder betont, dass die Entscheidungsfreiheit der KlientInnen im Mittelpunkt stehen müsse.

Am 5. März 1976 wurde der zweite Gründungsakt des Vereins mit dem Namen „Ehe- und Partnerberatungsstelle“ verfasst und unterschrieben. In diesem wurden die Ziele

des Vereins, auch unter Einbeziehung des neuen Staatsgesetzes zur Errichtung von Familienberatungsstellen, folgendermaßen beschrieben:

„Der auf der Basis christlicher Werte agierende Verein bietet in der Stadt Bozen, und im Rahmen seiner Möglichkeiten im Rest des Landes Südtirol, Beratungsdienste zu den häufigsten Problemen und Konflikten in der Ehe an. Er steht Paaren bei der verantwortungsvollen Vorbereitung auf die Ehe zur Seite, sowohl hinsichtlich körperlicher Gesundheit und psychischer Ausgeglichenheit als auch im Hinblick auf das gegenseitige Verständnis und die Überwindung eventueller Schwierigkeiten. Die Beratungsstelle für Ehe und Ehevorbereitung setzt ausschließlich Personal ein, das sich auf menschlicher wie beruflicher Ebene als absolut seriös erwiesen hat. Der Dienst steht allen Personen, unabhängig von deren religiöser und politischer Einstellung, offen. Zudem arbeitet die Beratungsstelle, wenn erforderlich, mit anderen Organisationen zur Unterstützung der Familie zusammen.“

Die Bezeichnung „Ehe- und Partnerberatungsstelle“ stellte bereits die Familie, die als grundlegende Zelle der Gesellschaft angesehen wurde, in den Mittelpunkt des Beratungsangebotes.

Ziel der Beratungsstelle war es, Familien, Paaren und Einzelpersonen in existenziellen Krisensituationen, bei Erziehungsproblemen oder Familienkonflikten sowohl auf psychologischer als auch auf sozialer und rechtlicher Ebene zur Seite zu stehen.

Besonderes Augenmerk lag hierbei, wie auch heute noch, auf Information und Prävention. Die Leistungen standen allen Bürgern und Bürgerinnen, unabhängig von Sprache, Alter oder Geschlecht, kostenlos zur Verfügung.

GESETZESGRUNDLAGE

Staatsgesetz Nr. 405 aus dem Jahr 1975

Landesgesetz 10/1979, Errichtung der Familienberatungsstellen

Dekret des Landeshauptmanns 21/1982, Durchführungsverordnung des Landesgesetzes L.P. 10/79

Landesgesetz 13/1991, Übertragung auf die Gemeinden

Landesgesetz 8/2013, Landesgesetz zur Förderung und Unterstützung der Familie in Südtirol

GRÜNDUNGSUNTERLAGEN

Brief der bischöflichen Kurie vom 3. Mai 1968

Brief vom 20.05.1968

Gründungsakt des Vereins vom 7. November 1969 Urkundenrollen-Nr. 36124, Sammlungs-Nr. 1958;

Gründungsakt des Vereins vom 5. März 1976 - Urkundenrollen-Nr. 74018, Sammlungs-Nr. 2206;

Änderung der Satzung vom 23.04.1982 - Urkundenrollen-Nr. 101.520, Sammlungs-Nr. 4305;

Änderung der Satzung vom 10.05.2001, eingetragen am 28. Dezember 2001.

MITGLIEDER

Don Pietro Giacomelli, Dr. Elsa Giacomelli Habicher, Dr. Ennio Biasin, Dr. Giorgio De Zorzi, Don Gino Da Monte, Fr. Mirella Baldo Avancini, Don Carlo Moser, Fr. Helga Carcereri Bordoni, Sozialassistentin Emilia Cervato, Fr. Gertrud Zelger, Fr. Rita Fontana, RA Luigi De Guelmi, Fr. Antonietta Grillo, Fr. Maria Frizza, Rag. Lino Fabio Crescini.

ERSTE VORSITZENDE

Die Ärztin Dr. Elsa Giacomelli Habicher war bis zu ihrem Ableben im Jahr 1991 Vorsitzende des Vereins und übte dieses Amt stets mit viel Einsatz und Leidenschaft aus. Sie wählte für die Beratungsstelle auch den Namen des polnischen Priesters Pater Maximilian Kolbe, der im Konzentrationslager von Auschwitz sein Leben opferte, um einen Familienvater zu retten.



Dr. Elsa Giacomelli Habicher

VORSTANDSMITGLIEDER

Dr. Ennio Biasin, Dr. Giorgio De Zorzi, Sozialassistentin Emilia Cervato, Don Pietro Giacomelli, Hr. Ferdinando Gardini, Fr. Edda Crescini.

ERSTER STANDORT

Bozen, Marconistraße 9, Sitz der bischöflichen Kurie.

BEZUGSUNTERLAGEN

Abschließende Überlegungen und Vorschläge der Arbeitsgruppe zum Thema Präventionsmaßnahmen vom 9. Januar 1993

Dekret Nr. 265/1.1 vom 27.12.2001, Eintragung in das Landesverzeichnis der ehrenamtlich tätigen Organisationen

Dekret Nr. 142/1.1 vom 26.06.2006, Eintragung in das Landesverzeichnis der Organisationen zur Förderung des Gemeinwesens

Von unserer Dienststelle ausgearbeiteter und geprüfter Leistungskatalog für Sozial- und Gesundheitsleistungen der Familienberatungsstellen ab 2002, geändert am 1. September 2018.

2. Dienstcharta September 2019

Akkreditierung und Genehmigung für die Ausübung der Tätigkeit der verschiedenen Dienststellen 2012, 2014, 2017, 2018 und 2019.

Akkreditierungen 2019

A pair of hands is shown from the side, cupping a small amount of dark, rich soil. A young, vibrant green seedling with several leaves and a thin stem grows out of the soil. The background is a soft, out-of-focus green, suggesting an outdoor setting. The overall mood is one of care, growth, and environmental stewardship.

ENTWICKLUNG
1975 – 1985

ENTWICKLUNG | Von 1975 bis 1985

VORSTANDSMITGLIEDER

Dal 1975 al 1982: Dr. Giorgio De Zorzi, Dr. Elsa Giacomelli-Habicher, Don Pietro Giacomelli, Dr. Ennio Biasin, Don Carlo Moser, RA Luigi De Guelmi, Sozialassistentin Lia Cervato.

dal 1982: Don Hugo Senoner, Don Piergiorgio Zocchio, Dr. Giovanni Rizzi, Dr. Stefano Paltrinieri, Fr. Maria Marin Casale, RA Armando Bertorelle, Dr. Sebastiano Palmeri, Dr. Elena Tarsia Costanza di Costigliole, Fr. Maria Teresa Girardi Joppi.

Vorsitzende: Dr. Elsa Giacomelli Habicher bis 1978. RA Luigi De Guelmi von 1978 bis 1980, ab 1981 erneut Dr. Elsa Giacomelli Habicher.

Schatzmeister: Rag. Lino Fabio Crescini

Sekretariatskraft : Fr. Gertrud Zelger.

FREIBERUFLICHE MITARBEITERINNEN

ab Mai 1964 - Dienststelle Bozen

Dr. Franco Mercorelli, Psychologe/Psychotherapeut
 Dr. Bianca Maria Cozzi, Gynäkologin
 Dr. Sebastiano Palmeri, Allgemeinarzt
 Don Carlo Moser, Ethikberater
 RA Luigi De Guelmi, Rechtsberater
 Dr. Maria Cabassa, Psychologin/Erziehungswissenschaftlerin
 Dr. Norbert Dapunt, Psychologe/Psychotherapeut
 Dr. Daniela Lago, Ärztin
 Dr. Antonio Di Diego, Psychologe/Psychotherapeut
 Dr. Donatella Mascheroni, Kinderärztin
 Fr. Emma Desiato, Sozialassistentin
 Fr. Maria Assunta Astegiano, Sekretariatskraft
 Fr. Edda Crescini, Sekretariatskraft

ab März 1977 - Dienststelle Brixen

Dr. Christine Baumgartner, Psychologin/Psychotherapeutin
 Fr. Klara Kammerer, Sozialassistentin
 Dr. Albert Reiner, Psychologe/Psychotherapeut
 Fr. Renate Stampfer, Hebamme und Sekretariatskraft
 Don Hugo Senoner, Ethikberater
 RA Bruno Rosso, Rechtsberater
 Fr. Silvana Deregibus, Sekretariatskraft
 Dr. Peppi Baumgartner, Psychologe



Dr. Rosemarie Nagel Folie, Psychiaterin
 Dr. Giuliana Franchini Maiolo, Psychologin/Psychotherapeutin
 Dr. Claudia Franceschini, Gynäkologin



Das Team der Dienststelle Brixen

Ab April 1977 - Dienststelle Meran

Dr. Franco Mercorelli, Psychologe/Psychotherapeut
 Fr. Emma Desiato, Sozialassistentin
 Dr. Aldo Bernardi, Gynäkologe
 Don Ettore Garollo, Ethikberater

ANGESTELLTE MITARBEITERINNEN

Fr. Antonella Zanon, Sozialassistentin (ab 1985)

DIENSTSTELLEN

Bozen: Mailandstraße 131, im Mutter-Kind-Haus,
 ab Januar 1982 Rittner Straße 1

Brixen: Goethestraße 22

Meran: Romstraße 1, in der Pfarre Heilig Geist



Tätigkeit

Im Februar 1974 ist die Beratungsstelle im Mutter-Kind-Haus bereits an vier Abenden pro Woche von 19.30 bis 22.00 Uhr geöffnet.

MitarbeiterInnen der Beratungsstelle sind die Sozialassistentin Emma Desiato und der Psychologe Franco Mercorelli, freiwillige MitarbeiterInnen sind außerdem die GynäkologInnen Dr. Bianca Maria Cozzi und Dr. Aldo Bernardi.

Die anfangs noch geringe Anzahl von Fällen nimmt stetig zu: Von Oktober 1975 bis Ende 1976 werden 55 Anfragen verzeichnet, davon 27 aufgrund von Konflikten in der Familie; im Jahr 1978 sind es bereits 80 Anfragen.

Angesichts dieses klaren Bedarfs beschließt der Verein 1976, eine Außenstelle in Meran zu eröffnen. Im Januar 1977 beginnt man zudem mit der Planung einer weiteren Außenstelle in Brixen.

Servizio di Consulenza - p. n. 1010

SPRICH DICH AUS

Der erste Informationsflyer

Um die MitarbeiterInnen immer besser auf die Arbeit in der Beratungsstelle vorzubereiten, **werden 1977 folgende Kurse eingeführt:**

- ein circa dreijähriger Ausbildungslehrgang für Familienberater, der alle zwei bis drei Monate zwei halbe Tage und einen ganzen Tag umfasst und von Professor Renato Mion, Dozent an der Università Cattolica del Sacro Cuore in Rom, geleitet wird;
- ein monatlich stattfindender Pflichtlehrgang für alle bereits tätigen und zukünftigen MitarbeiterInnen der Beratungsstelle.

Im Lauf des Jahres 1978 nehmen die beiden neuen Dienststellen den Betrieb auf. In Meran werden die MitarbeiterInnen der Bozner Dienststelle eingesetzt, da sich die MitarbeiterInnensuche vor Ort schwierig gestaltet. In Brixen hingegen besteht dieses Problem nicht, und es wird bereits ein Vorstand gegründet.

Im Jahr 1978 ist der Betrieb in Bozen und Brixen bereits gut angelaufen, während es in Meran weiterhin schwierig bleibt.

In Zusammenarbeit mit der Diözesanen Kommission für Familie organisiert die Beratungsstelle ab 1978 Ehevorbereitungskurse in Bozen, Brixen, Meran und Neumarkt. Die Kurse finden im April und im November statt. Mit der fachlichen Leitung wird der Psychologe Dr. Mercorelli betraut. Weitere Referenten sind die Gynäkologin Dr. Cozzi (zwei Abende) für medizinische Themen, Don Moser (ein Abend) für ethische Themen und der Rechtsanwalt De Guelmi (ein Abend) für rechtliche Themen.

Im Jahr 1978 nehmen 35 Paare an den Kursen teil.

Im Jahr 1978 gibt Dr. Elsa Habicher ihren Rücktritt als Vereinsvorsitzende bekannt, weil die Stelle nicht mit ihrer Tätigkeit in der Landesverwaltung vereinbar ist. Übergangsweise wird Rechtsanwalt De Guelmi zum Vorsitzenden ernannt, der das Amt bis 1980 ausübt.

Im Lauf des Jahres 1979 bearbeitet die Beratungsstelle in Bozen insgesamt 95 Fälle. Unter der Leitung von Professor Mion wird ein Bildungstag zum Thema „Die Beratungsstelle im Bereich des Sozialwesens“ organisiert.

Im Jahr 1981 nimmt der Betrieb in den Beratungsstellen weiter zu. In den beiden Dienststellen in Bozen und Meran werden insgesamt 155 Fälle bearbeitet, in Brixen sind es 81 Fälle.

Im Oktober 1981 wird in Brixen ein Treffen der christlich ausgerichteten Beratungsstellen des Triveneto veranstaltet. Achtundzwanzig Kollegen aus Conegliano, Sacile, Padua und Legnago nehmen teil.

In diesem Jahr steht die Beratungsstelle vor wirtschaftlichen Schwierigkeiten: Der Geschäftsjahresabschluss 1981 umfasst Ausgaben in Höhe von 89.820.724 Lire, und der Haushaltsplan für 1982 veranschlagt Ausgaben in Höhe von 92.500.000 Lire. Vom Land Südtirol ist ein Zuschuss in Höhe von 45.000.000 Lire vorgesehen, den übrigen Betrag muss der Verein anderweitig aufbringen.

Nur dank der Unterstützung durch Freiwillige, Pfarrer, Freunde/Freundinnen der Beratungsstelle und die Caritas sowie durch den unermüdlichen Einsatz des Schatzmeisters Rag. Crescini gelingt es dem Verein, die Schwierigkeiten zu überwinden.

Am 16. Dezember 1981 wird der Mietvertrag für die Bozner Dienststelle in der Rittnerstraße 1 unterschrieben. Die Jahresmiete beträgt 9.600.000 Lire zuzüglich Betriebskosten.

Im Jahr 1982 gewinnt der Verein zahlreiche neue Mitglieder:

RA Armando Bertorelle, Don Silvio Bortolamedi, Fr. Maria Marin Casale, Dr. Umberto Gaspa, Fr. Maria Teresa Joppi Girardi, Dr. Stefano Paltrinieri, Fr. Giuliana Biasio Refatti. Am 12. Februar 1982 wird eine Vereinbarung mit der Stadt Bozen unterschrieben, in der diese der Beratungsstelle zusichert, einen Beitrag in Höhe von 10% der vom Land Südtirol anerkannten Kosten zu leisten, solange es in Bozen keine öffentlich finanzierte Beratungsstelle gibt.

Im April 1982 wird die Änderung der Satzung beschlossen.

Im Jahr 1982 ist die Dienststelle in der Rittner Straße 1 in Bozen täglich, außer samstags und sonntags, von 8:30 bis 12:00 Uhr und von 14:30 bis 18:00 Uhr geöffnet. Die Dienststelle in Meran ist nur an zwei Tagen pro Woche halbtags, die Brixner Dienststelle an drei Tagen halbtags geöffnet.

Die folgende Tabelle enthält eine Übersicht über die KlientInnen und Leistungen der verschiedenen Standorte im Jahr 1982.

Dienststellen	Anzahl Leistungen	Neue Klientinnen	Bestehende Klientinnen	Gesamtzahl Klientinnen
Bozen und Meran	557	53	158	211
Brixen	130	13	55	68
Gesamt	687	66	213	279

Im Lauf des Jahres werden in Bozen, Brixen, Meran, Neumarkt und Toblach Ehevorbereitungskurse veranstaltet.

Außerdem werden folgende Veranstaltungen und Kurse organisiert:

- 13 Informationsveranstaltungen, größtenteils in den Bozner Pfarreien;
- in Bozen: ein zweijähriger Kurs zum Thema Sexualwissenschaft unter der Leitung von Prof. Giulio Debiasi;
- in Meran: zwei Informationsveranstaltungen zu den Angeboten der Beratungsstellen an Gymnasien;
- in Leifers: ein Kurs für Eltern und Schüler zum Thema Sexual- und Gefühlsleben.

Die MitarbeiterInnen der Beratungsstellen nehmen an 18 Fortbildungsveranstaltungen teil.

Am 10. November 1982 wird der neue Vorstand gewählt. Der Vorstand versammelt sich in der Regel drei- bis viermal pro Jahr.

In den Jahren 1983 und 1984 nimmt der Betrieb in den Beratungsstellen kontinuierlich und gleichmäßig zu. Zusätzlich zu den Beratungsangeboten für Einzelpersonen und/oder Paare, den Kursen für Geburtsvorbereitung und für Eltern Neugeborener und den Ehevorbereitungskursen wird 1984 eine wöchentliche Therapiegruppe ins Leben gerufen, an der circa zehn Personen teilnehmen.

Im Frühling 1985 reduziert Dr. Mercorelli, der in Vollzeit in der medizinisch-sozialen Beratungsstelle CMAS angestellt wird, seine Tätigkeit in der Beratungsstelle auf ausschließlich besondere und dringende Fälle. Gleichzeitig wird der Psychologe/ Psychotherapeut Dr. Antonio Di Diego Teil des Teams in den Dienststellen Bozen und Meran.

Im Jahr 1985 wird die Sozialassistentin Antonella Zanon für 15 Stunden pro Woche angestellt und ersetzt künftig die Sozialassistentin Emma Desiato, die nach Meran umzieht. In Brixen werden die Öffnungszeiten auf zwei Vormittage und vier Nachmittage pro Woche ausgeweitet.

Ende 1985 wird bei einer Kontrolle durch das Gewerbeamt entdeckt, dass durch ein Versehen für die mittlerweile bereits pensionierte Sozialassistentin Emma Desiato keine Sozialversicherungsbeiträge an den staatlichen Sozialversicherungsträger INPS entrichtet worden sind. Dies führt zu Kosten in Höhe von mehr als zehn Millionen Lire, die dank beachtlicher Spenden durch verschiedene Vorstandsmitglieder gedeckt werden können.

Die in der folgenden Tabelle aufgeführten Ausgaben der Geschäftsjahre zwischen 1980 und 1985 zeigen die Entwicklung der Beratungsstelle in jenen Jahren.

GESCHÄFTSJAHR	AUSGABEN FÜR MITARBEITERINNEN UND PERSONAL IN LIRE	ALLGEMEINE AUSGABEN IN LIRE	GESAMTAUSGABEN IN LIRE
1981	41.230.725	11.947.053	53.177.778
1983	59.129.212	24.389.198	83.518.410
1985	78.707.000	38.563.176	117.270.176





VERWURZELUNG
1986 – 1995

VERWURZELUNG | Von 1986 bis 1995

MITGLIEDER DER VORSTÄNDE

RA Armando Bertorelle, Don Hugo Senoner, Dr. Giovanni Rizzi, Fr. Maria Marin Casale, Dr. Elena Tarsia Costanza di Costigliole, Dr. Sebastiano Palmeri, Fr. Maria Teresa Girardi Joppi bis 1986, anschließend abgelöst durch Fr. Rosanna Tamanini Dell'Eva, Don Pietro Giacomelli, Dr. Stefano Paltrinieri bis 1990, anschließend abgelöst durch Dr. Giuliano Tomasi.

Schatzmeister: Rag. Lino Fabio Crescini

Vorsitzende: Dr. Elsa Giacomelli Habicher bis August 1991; RA Armando Bertorelle im Anschluss



RA Armando Bertorelle

FREIBERUFLICHE MITARBEITERINNEN

Dienststelle Bozen

Dr. Franco Mercorelli, Psychologe/Psychotherapeut
 Dr. Maria Cabassa, Psychologin/Erziehungswissenschaftlerin
 Dr. Antonio Di Diego, Psychologe/Psychotherapeut
 Dr. Cristina Zanella, Ärztin
 Fr. Daria Egger, Leiterin der Geburtsvorbereitungskurse
 Dr. Elena Recchia, Gynäkologin
 Dr. Giampaolo Cappi, Gynäkologe
 Dr. Ricciarda Cavosi, Psychologin/Psychotherapeutin
 RA Giovanni Salghetti Drioli, Rechtsberater für Ehevorbereitungskurse
 Dr. Donatella Mascheroni, Ärztin
 Don Pietro Giacomelli, Ethikberater
 Dr. Federica Verdi, Gynäkologin
 RA Patrizia Vergnano Rechtsberaterin
 Dr. Stefano Favaretto Psychologe/Psychotherapeut



Dienststelle Brixen

Dr. Christine Baumgartner, Psychologin/Psychotherapeutin
 Dr. Giuliana Franchini Maiolo, Psychologin/Psychotherapeutin
 Dr. Albert Reiner, Psychologe/Psychotherapeut
 Fr. Klara Kammerer, Sozialassistentin

Dr. Rosemarie Nagel Folie, Psychiaterin
 Fr. Renate Stampfer, Hebamme und Sekretariatskraft
 Dr. Herlinde Goller, Psychologin/Psychotherapeutin
 Dr. Barbara Wenter, Ärztin und Psychotherapeutin
 Fr. Frieda Sullmann, Sekretariatskraft

Dienststelle Meran

Fr. Emma Desiato, Sozialassistentin
 Dr. Antonio Di Diego, Psychologe/Psychotherapeut
 Dr. Ricciarda Cavosi, Psychologin/Psychotherapeutin
 Dr. Carla Desiato, Psychologe/Psychotherapeut
 Fr. Paola Dal Farra, Beraterin für Ehevorbereitungskurse

ANGESTELLTE MITARBEITERINNEN

Fr. Antonella Zanon, Sozialassistentin
 Fr. Silvana Abitani (ab 1986), Sekretariatskraft

DIENSTSTELLEN

Bozen: Rittner Straße 1, Duca-d'Aosta-Allee 74 (ab Dezember 1988),
 Bahnhofstraße 3 (ab September 1995)

Brixen: Hofgasse 15

Meran: in der Pfarre Heilig Geist, Rennweg 62 (ab Mai 1994)



Weiterbildung an der Lichtenburg, Nals

Tätigkeit

Im Jahr 1986 herrscht in der Bozner Dienststelle reger Betrieb. Dort arbeiten drei PsychologInnen, eine Sozialassistentin, ein Rechtsberater, ein auf natürliche Verhütungsmethoden spezialisierter Arzt und ein Ethikberater.

Die Außenstelle in Brixen wird zwar durch die Bozner Dienststelle finanziert, arbeitet jedoch komplett unabhängig.

In der Außenstelle in Meran sind eine Sozialassistentin und zwei PsychologInnen tätig.

Die PsychologInnen besuchen zwei vom Land finanzierte Spezialisierungskurse zu den Themen Psychosomatik und Kurzzeittherapie.

Auch andere MitarbeiterInnen nehmen an verschiedenen Fortbildungen teil.

Im Frühling 1986 findet in Bozen das jährliche Treffen der christlich ausgerichteten Beratungsstellen im Triveneto statt. Die Veranstaltung ist, sowohl in fachlicher Hinsicht, als auch in Bezug auf die freundschaftliche Atmosphäre, ein voller Erfolg. Gut 50 Kollegen aus Verona, Trient, Conegliano, Legnago, Padua und Sacile nehmen teil.

Die zwei- bis dreimal jährlich von Professor Renato Mion (von der Päpstlichen Universität der Salesianer in Rom) abgehaltenen Supervisionssitzungen erzielen sehr gute Ergebnisse.

Die Teamsitzungen finden wöchentlich statt.

Um den Bedarf an Ehevorbereitungskursen abdecken zu können, werden zwei Teams gebildet, die sich monatlich in den verschiedenen Pfarreien abwechseln. Im Jahr 1986 werden zehn Kurse abgehalten, die jeweils sechs Abende umfassen.

Die von Schatzmeister Rag. Crescini vorgelegten Zahlen zeigen deutlich, wie schwierig die finanzielle Lage der Beratungsstellen aufgrund der nicht vollständigen Kostenerstattung durch das Land Südtirol ist. Der Zuschuss beträgt höchstens 85% der Ausgaben und erfolgt grundsätzlich erst im Nachhinein. Um die Kosten zu decken und die Liquidität sicherzustellen, werden dringend Haushaltsmittel benötigt. Glücklicherweise leisten Freiwillige und Pfarreien einen großzügigen Beitrag. Ebenso kostbar sind die beachtlichen Darlehen, die dem Verein über kurze und längere Zeiträume gewährt werden.

Obwohl die Pfarreien die Beratungsstellen bei den Ehevorbereitungskursen und auch durch finanzielle Hilfen unterstützen, zeigen sie nicht das erhoffte Interesse an der Tätigkeit der Einrichtung. Vermutlich liegt das daran, dass sie nicht ausreichend über das Beratungsangebot informiert sind.

Es gibt nur wenige ehrenamtliche MitarbeiterInnen.

Die Lage der Dienststelle in Meran bleibt weiterhin problematisch. Es gestaltet sich schwierig, MitarbeiterInnen und Mitglieder für einen eigenen Vorstand zu finden, was in einer zu geringen Aktivität der Beratungsstelle resultiert.

Am 14. November 1986 wird der Vorstand gewählt. Fr. Rosanna Tamanini Dell'Eva löst Fr. Joppi Girardi im Vorstand ab, die den Posten aufgrund anderweitiger Verpflichtungen aufgeben muss. Don Piergiorgio Zocchio und Don Ettore Garollo nehmen als externe Mitglieder und Vertreter der Meraner Gegend teil. Alle anderen Mitglieder werden bestätigt.

Dr. Elsa Giacomelli Habicher wird als Vorsitzende wiedergewählt.

Von 1986 bis 1990 wird beschlossen, sich verstärkt auf die Präventionsarbeit zu konzentrieren und entsprechend größeres Augenmerk auf die Vorbereitung von Paaren auf die Ehe zu legen. Außerdem werden Gruppentreffen mit Psychologen für Paare, die seit weniger als fünf Jahren verheiratet sind, organisiert, da Ehepaare in diesem Zeitraum verstärkt auf Schwierigkeiten und Differenzen zu stoßen scheinen. Beide Initiativen finden großen Anklang und erfreuen sich reger Nachfrage.

Im August 1988 bezieht die Bozner Dienststelle ihren neuen Sitz in der Duca-d'Aosta-Allee 74. Bischof Msgr. Wilhelm Egger nimmt an der Einweihung der neuen Räumlichkeiten teil.



Einweihung des Sitzes in der Duca-d'Aosta-Allee 74, Bozen



10 Jahre Beratungsstelle Brixen

Don Silvio Bortolamedi wird herzlicher Dank dafür ausgesprochen, dass er die Beratungsstelle für viele Jahre kostenfrei im Sitz der Stiftung ODAR beherbergt hat.

Mit der Supervision der MitarbeiterInnen in Bozen wird im Jahr 1988 der Leiter der deutschsprachigen Ehe- und Erziehungsberatungsstelle, Dr. Franz Lintner, beauftragt. Die Dienststelle in Brixen arbeitet komplett unabhängig und erzielt hervorragende Ergebnisse.

Die Dienststelle in der Pfarre Heilig Geist in Meran wird renoviert, und der dortige Betrieb scheint ebenfalls in Gang zu kommen.

Die finanzielle Lage ist dank dem Einsatz und der Kompetenz des Schatzmeisters Rag. Crescini stabil.

Die Anzahl ehrenamtlicher MitarbeiterInnen beschränkt sich noch immer auf wenige lobenswerte Ausnahmen.

Im Jahr 1989 unterstützt die Beratungsstelle insgesamt 552 Personen mit 3209 Maßnahmen.

Es werden 17 Ehevorbereitungskurse an insgesamt 86 Terminen abgehalten.

Die voraussichtlichen Ausgaben für das Jahr 1990 betragen 311.020.000 Lire bei einem voraussichtlichen Zuschuss vom Land Südtirol in Höhe von 264.370.000 Lire.

Man stellt erneut fest, dass die Pfarreien nur unzureichend über die Tätigkeit der Beratungsstellen informiert sind.

Am **23. Januar 1990** werden alle Vorstandsmitglieder, mit Ausnahme von Dr. Paltrinieri, der zurücktritt und von Dr. Giuliano Tomasi abgelöst wird, bestätigt.

Dr. Elsa Giacomelli Habicher wird als Vorsitzende wiedergewählt.

Ab 1991 werden die Ehevorbereitungskurse nicht mehr durch die Beratungsstelle, sondern direkt durch das Amt für Ehe und Familie der Kurie veranstaltet. Nur die Supervision der Kursreferenten wird von den MitarbeiterInnen der Beratungsstelle übernommen.

Am 5. August 1991 verstirbt Dr. Habicher überraschend. Der stellvertretende Vorsitzende RA Armando Bertorelle übernimmt ihren Posten als Vorsitzender.

Dr. Elsa Giacomelli Habicher war Mitbegründerin und treibende Kraft der Beratungsstelle. Sie führte und förderte den Verein auch in schwierigen Zeiten kompetent, engagiert und großzügig, und das mit hervorragenden quantitativen und qualitativen Ergebnissen.

Ihren Verdiensten gebührt große Anerkennung.

Im Jahr 1992 wird eine Arbeitsgruppe (bestehend aus RA Stefano Paltrinieri, Dr. Maria Cabassa, Dr. Ricciarda Cavosi, Dr. Giuliana Maiolo und Dr. Franco Mercorelli) gegründet, um konkrete Präventionsmaßnahmen zu erarbeiten. Der Bericht, den die Gruppe dem Vorstand am **9. Januar 1993** vorlegt, wird im Folgenden angehängt, da er ein hervorragendes Zeugnis der hohen Arbeitsmoral in der Beratungsstelle ist.

Aus verschiedenen, nicht zuletzt finanziellen Gründen werden ausschließlich die Vorschläge zu den Geburtsvorbereitungskursen (zwei in Meran und sieben in Bozen) und zur Jugendgruppe in die Tat umgesetzt.

Die folgende Tabelle bietet einen Überblick über die Leistungen und KlientInnen der Beratungsstellen im Jahr 1993.

Dienststellen	Anzahl Leistungen	Gesamtzahl Klientinnen	Gesamt männlich	Gesamt weiblich
Bozen	1719	362	102	260
Brixen	2028	266	87	179
Meran	721	108	33	75
Gesamt	4468	736	222	514

Im Jahr 1993 wird die Sekretariatskraft Silvana Abitani für zwei Tage pro Woche in der Dienststelle Meran eingestellt.

Am 22. Mai 1994 wird der neue Sitz der Meraner Dienststelle im Rennweg 62 eingeweiht.

Besonderer Dank wird dem Meraner Dekan Don Paolo Michelini ausgesprochen, der der Beratungsstelle für viele Jahre die Räumlichkeiten des Bürgerhauses zur Verfügung gestellt hat.

Der Geschäftsjahresabschluss 1994 umfasst Ausgaben in Höhe von 364.713.318 Lire. Mit dem Landesgesetz Nr. 13/91 überträgt das Land Südtirol seine Verwaltungsbefugnisse im Bereich Sozialwesen auf die Bezirksgemeinschaften.

Der Bereich Beratungsstellen wird – nach konstruktiven Gesprächen zwischen den verschiedenen beteiligten Parteien – zum 1. Januar 1995 übertragen.

Ansprechpartner des Vereins ist somit nicht mehr das Amt für Familie, Frau und Jugend des Landes, sondern die Bezirksgemeinschaft Salten-Schlern. Letztere ist zuständig für Beratungsstellen mit mehreren Standorten, während Beratungsstellen mit nur einer Dienststelle in den Zuständigkeitsbereich der Bezirksgemeinschaft fallen, in der sie tätig sind.

Die Geschäftsbeziehung zwischen der Bezirksgemeinschaft und der Beratungsstelle wird durch ein von beiden Seiten unterzeichnetes Abkommen geregelt. In diesem Abkommen wird die Beratungsstelle mit der Ausführung öffentlicher Dienste beauftragt, für die ihr jedoch nur ein Zuschuss in Höhe von 85% der tatsächlichen Ausgaben zusteht. Letzteres wird als absolut ungerechtfertigt empfunden.

Da man davon ausgeht, dass das Pensum der Beratungsleistungen wachsen wird, hofft man auch auf eine Erhöhung der Zuschüsse.

Die verschiedenen im Verwaltungsgebiet verfügbaren Beratungsstellen bieten in ihrer Gesamtheit eine ausreichende Vielfalt, weshalb man deren unterschiedliche Ausrichtung bei der Übertragung der Befugnisse akzeptiert.

Was unsere Beratungsstellen betrifft, wird die Notwendigkeit betont, auf ihre christliche Ausrichtung und die Tatsache hinzuweisen, dass ihre Tätigkeit folglich auf den entsprechenden Werten basiert.

In Bozen gibt es ab dem 1. September 1995 eine neue Dienststelle in der Bahnhofsallee 3.

Zusammensetzung des Personals im Jahr 1995

BOZEN	BRIXEN	MERAN
1 SozialassistentIn	5 PsychotherapeutInnen	3 PsychotherapeutInnen
3 PsychotherapeutInnen	1 PsychiaterIn	1 Gynäkologin
1 PsychiaterIn	1 RechtsberaterIn	1 RechtsberaterIn
1 Soziologin	1 Sekretariatskraft	1 Kinderkrankenschwester
1 Gynäkologe		
1 RechtsberaterIn		
1 FamilienberaterIn		
2 Kinderärzte/Kinderärztinnen		
1 Kinderkrankenschwester		
1 Sekretariatskraft		

Das Personal besteht fast ausschließlich aus freiberuflichen MitarbeiterInnen und einigen wenigen Freiwilligen. Nur die Sozialassistentinnen und Sekretariatskräfte sind in Teilzeit angestellt.

Für jede Dienststelle wird ein Koordinator oder eine Koordinatorin ernannt: Dr. Franco Mercorelli in Bozen, Dr. Carla Desiato in Meran und Dr. Christine Baumgartner in Brixen. In jeder Dienststelle findet alle zwei Wochen eine Teamsitzung statt. In der Vergangenheit haben die Beratungsstellen zwar finanzielle Unterstützung durch Pfarreien und Privatpersonen erhalten, für die KlientInnen waren die Leistungen jedoch immer kostenlos, und es galt stets das Prinzip des kostenfreien Zugangs.

Am 8. März 1995 werden folgende neue Vereinsmitglieder aufgenommen: Fr. Teresa Falcomatà Baldo, Dr. Paolo Degasperi, Dr. Josef Kusstatscher, Dr. Josef Heiss, Fr. Clara Longano, Hr. Maurizio Mondini, Rag. Attilio Merzi, Fr. Giuseppina Muzzo, Fr. Chiara Osti Bandiera, Don Gabriele Pedrotti, Fr. Rosanna Tamanini Dell’Eva, Ing. Vincenzo Tasselli.

Der Vorstand wird gewählt: Vorsitzender RA Armando Bertorelle, stellvertretender Vorsitzender Don Pietro Giacomelli, Ratsmitglieder Dr. Giuliano Tomasi, Dr. Elena Tarsia Costanzia di Costigliole, Dr. Giovanni Rizzi, Fr. Rosanna Tamanini Dell’Eva, Fr. Maria Marin Casale, Don Hugo Senoner, Dr. Paolo Degasperi, Rag. Attilio Merzi, Don Gabriele Pedrotti, Ing. Vincenzo Tasselli, Schatzmeister Rag. Fabio Lino Crescini. In der Regel findet alle 30-40 Tage eine Vorstandssitzung statt.

Das Verhältnis zwischen der Geschäftsführung und den MitarbeiterInnen wird als zufriedenstellend angesehen.

Die finanzielle Lage ist, dank sparsamer Ausgaben und der großzügigen Unterstützung durch unseren Bischof, stabil.

Die Zahlen der beiden Jahresabschlüsse in der folgenden Tabelle zeigen die Entwicklung der Verwaltungskosten unserer Beratungsstellen.

GESCHÄFTSJAHR	AUSGABEN FÜR MITARBEITERINNEN UND PERSONAL IN LIRE	ALLGEMEINE AUSGABEN IN LIRE	GESAMTAUSGABEN IN LIRE
1987	106.230.863	30.613.319	136.844.182
1994	269.886.938	94.826.380	364.713.318





WACHSTUM
1996 – 2005

WACHSTUM | Von 1996 bis 2005

VORSTANDSMITGLIEDER

RA Armando Bertorelle, Don Hugo Senoner, Dr. Giovanni Rizzi, Fr. Maria Marin Casale, Dr. Elena Tarsia Costanza di Costigliole, Dr. Sebastiano Palmeri, Fr. Rosanna Tamanini Dell'Eva, Don Pietro Giacomelli, Dr. Giuliano Tomasi, Rag. Attilio Merzi, Don Gabriele Pedrotti, Dr. Luciana Fiocca, Don Flavio Debertol, Dr. Mauro Boccuzzi, Fr. Rosanna Zamboni, Hr. Maurizio Mondini

Schatzmeister: Rag. Lino Fabio Crescini, bis Mai 1996
Rag. Attilio Merzi, im Anschluss

Vorsitzende: RA Armando Bertorelle, bis März 2000
Rag. Gabriella Vianello Nardelli, im Anschluss



Rag. Gabriella Vianello
Nardelli

FREIBERUFLICHE MITARBEITERINNEN

Dienststelle Bozen

Dr. Franco Mercorelli, Psychologe Psychotherapeut
Dr. Giuseppe Maiolo, Psychologe Psychotherapeut
Dr. Luciana Salerno, Psychologin Psychotherapeutin
Dr. Anna Silvia Siemone, Psychologin Psychotherapeutin
Don Pietro Giacomelli, Ethikberater
Dr. Don Gottfried Ugolini, Ethikberater
Dr. Grazia Castellaneta, Psychiaterin
Dr. Giampaolo Cappi, Gynäkologe
Dr. Guido Carriero, Psychologe Psychotherapeut
Fr. Daria Egger, Familienberaterin bei Geburtsvorbereitungskursen
Dr. Federica Verdi, Gynäkologin
Dr. Loretta Cadore, Gynäkologin
Dr. Celestina Toniatti, Gynäkologin
Dr. Caterina Piazza, Gynäkologin
RA Patrizia Vergnano, Rechtsberaterin
Dr. Massimo Perini, Kinderarzt
Dr. Herbert Gottardi, Gynäkologe
Dr. Elena Del Rio, Psychologin Psychotherapeutin



Dienststelle Brixen

Dr. Giuliana Franchini Maiolo, Psychologin Psychotherapeutin
Dr. Christine Baumgartner, Psychologin Psychotherapeutin
Dr. Rosemarie Nagel Folie, Psychiaterin

Dr. Barbara Wenter, Ärztin und Psychotherapeutin

Fr. Klara Kammerer, Sozialassistentin

Dr. Monica Agostinetti, Psychologin Psychotherapeutin

Dr. Carmen Sullmann, Rechtsberaterin

Fr. Frieda Sullmann, Beraterin

Dienststelle Meran

Dr. Ricciarda Cavosi, Psychologin Psychotherapeutin

Dr. Carla Desiato, Psychologin Psychotherapeutin

RA Giorgio Balzarini, Rechtsberater

Dr. Loretta Cadore, Gynäkologin

Dienststelle Leifers

Dr. Stefano Favaretto, Psychologe Psychotherapeut

Dr. Andrea Mantovani, Psychologe Psychotherapeut

Dr. Hildegard Kronbichler, Psychologin Psychotherapeutin

Dr. Ilaria Nasti, Psychologin Psychotherapeutin

RA Patrizia Vergnano, Rechtsberaterin

ANGESTELLTE MITARBEITERINNEN

Dr. Antonella Zanon, ab 1985 Sozialassistentin - Dienststelle Bozen

Fr. Silvana Abitani, ab 1986 Sekretariatskraft - Dienststellen Bozen und Leifers

Fr. Rosina Bubba, ab 1999 Sekretariatskraft - Dienststelle Bozen

Fr. Frieda Sullmann, ab 1999 Sekretariatskraft - Dienststelle Brixen

Fr. Paola Casarotti, von 2000 bis 2002 Sekretariatskraft - Dienststelle Meran

Fr. Cinzia Rivera, ab 2002 Sekretariatskraft - Dienststelle Meran

Fr. Silvana Zanella, Sekretariatskraft

Rechnungsprüfer: Dr. Giovanni Rizzi, Dr. Ennio Biasin, Rag. Mario Plankensteiner.

DIENSTSTELLEN

Bozen: Bahnhofsallee 3, Italienallee 23 (ab Sommer 2001)

Brixen: Hofgasse 15, Hartwiggasse 11 (ab 25. November 2000)

Meran: Rennweg 62 und Carducci-Straße 9 (ab Frühjahr 1997)

Leifers: im Centro Don Bosco (ab Februar 1997), Nazario-Sauro-Straße 20 (ab April 1998).

Familienberatungsstelle: Neuer Sitz



Bozen – Die Familienberatungsstelle Peter Macerollo Kolbe eröffnete gestern ihren neuen Sitz in der Italienallee 23 in Bozen. Zur Eröffnungsfeier lud auch Bozner Bürgermeister Giovanni Soligo (D. 1. v. r.) Bischof Wilhelm Egger (2. v. l.) sowie das neue Sitz und verwies auf die Bedeutung des Dienstes. Die Familienberatungsstelle geht von der christlichen Botschaft aus und setzt sich für die ganze Gesellschaft ein. Die Dienstleistungen richten sich an Familien, wobei der Schwerpunkt liegt in der Jugendberatung. Psychologen, Psychotherapeuten, Rechtsanwälte, Diakologen, Kinderärzte, Hebammen und Sozialassistenten arbeiten in der Beratungsstelle. „Die Familienberatungsstelle zeigt uns, wie der Dienst am Nächsten aussehen kann“, so Bischof Egger. Solidarität und der Wille zur ehrenamtlichen Arbeit kennzeichnen die Beratungsstelle. Die Dienststelle hat zudem Sätze in Meran, Brixen und Leifers. Die Verantwortliche Gabriele Vassallo Agostinetti führte durch den neuen Sitz, einige Räume eignen sich zur Mehrzwecknutzung.

etherspezial, Rechtsanwälte, Diakologen, Kinderärzte, Hebammen und Sozialassistenten arbeiten in der Beratungsstelle. „Die Familienberatungsstelle zeigt uns, wie der Dienst am Nächsten aussehen kann“, so Bischof Egger. Solidarität und der Wille zur ehrenamtlichen Arbeit kennzeichnen die Beratungsstelle. Die Dienststelle hat zudem Sätze in Meran, Brixen und Leifers. Die Verantwortliche Gabriele Vassallo Agostinetti führte durch den neuen Sitz, einige Räume eignen sich zur Mehrzwecknutzung.

*Einweihung des Sitzes
in der Italienallee 23, Bozen*



Tätigkeit

Im Lauf des Jahres 1996 steigen in der Dienststelle Bozen drei neue Mitarbeiter ein: ein Ethikberater, ein Gynäkologe und ein Psychologe.

Dr. Franco Mercorelli ist als Koordinator der verschiedenen Dienststellen tätig.

Die Beratungsstellen entwickeln sich weiterhin positiv. Das Hauptaugenmerk liegt, wie in der Satzung und den Staats- und Landesgesetzen für Beratungsstellen festgelegt, auf der Präventionsarbeit.

Der Jahresabschluss 1995 ist ausgeglichen. Es bleibt jedoch zu klären, wie im Folgejahr 1996 die nicht von der Bezirksgemeinschaft übernommenen 15% der Ausgaben gedeckt werden können.

In der Versammlung vom 23. Mai 1996 wird der Vorsitzende wiedergewählt, weil sich kein anderer potenzieller Kandidat findet. Der gesamte Vorstand wird bestätigt, lediglich Rag. Crescini tritt zurück. Das Amt des Schatzmeisters übernimmt Rag. Attilio Merzi.

Man erörtert Möglichkeiten, neue Vereinsmitglieder zu gewinnen, und es wird ein ausführlicher Artikel in der Kirchenzeitung „Il Segno“ vorgeschlagen. Alle Mitglieder werden zudem gebeten, abwechselnd an den Sitzungen der verschiedenen Pfarrgemeinderäte teilzunehmen, um die Beratungsstellen bekannter zu machen.

Im Jahr 1997 nimmt die psychologische Beratung, die durch 13 freiberufliche PsychologInnen durchgeführt wird, 70% der Tätigkeit der Beratungsstellen ein. Die folgende Tabelle enthält eine Übersicht über die KlientInnen der Dienststellen in jenem Jahr.

DIENSTSTELLEN	ANZAHL LEISTUNGEN	GESAMTZAHL KLIENTINNEN	GESAMT MÄNNLICH	GESAMT WEIBLICH
Bozen	1.939	391	121	270
Brixen	1.818	280	93	187
Meran	1.207	253	70	183
Leifers	148	24	4	20
GESAMT	5.112	948	288	660

Um der Nachfrage vor Ort gerecht zu werden, wird im Februar 1997 eine Dienststelle in Leifers eröffnet. Diese befindet sich vorübergehend im Centro Don Bosco und

ist zweimal pro Woche geöffnet. Als MitarbeiterInnen der Dienststelle werden der Psychologe/Psychotherapeut Dr. Stefano Favaretto und die Sekretariatskraft und Familienberaterin Fr. Silvana Abitani eingesetzt.

Es wird nach Möglichkeiten gesucht, auch Informationen über natürliche Methoden zur Familienplanung anzubieten, und so nehmen zwei MitarbeiterInnen an einem entsprechenden zweijährigen Ausbildungskurs in Verona teil.

Hierdurch wird das Informations- und Beratungsangebot zukünftig um das Thema der natürlichen Familienplanung, zur Empfängnisverhütung und bei Kinderwunsch, erweitert.

Außerdem werden verschiedene Projekte für Gruppenangebote und zur Geburtsvorbereitung sowie Gruppen für Eltern Neugeborener ins Leben gerufen.

Durch die Beratung in Gruppen können Ressourcen optimiert und gleichzeitig die Qualität durch den zusätzlichen Erfahrungsaustausch gesteigert werden.

In dieser Zeit verändert sich die Arbeit der Familienberatungsstellen grundlegend: Aus einer vorwiegend präventiven Tätigkeit wird eine ergänzende Leistung des öffentlichen Gesundheitssystems, die mehr auf die eigentliche Behandlung abzielt und auf die dringenden Bedürfnisse der im Wandel befindlichen Familie eingehen kann.

Trotz der Tätigkeit im Auftrag der Bezirksgemeinschaften ist die Frage der Finanzierung noch nicht ausreichend geklärt. Es wird über ein neues Landesgesetz diskutiert, aufgrund dessen die KlientInnen eine Zuzahlung leisten müssten. Hiermit würde die Kostenfreiheit für KlientInnen entfallen, und es würden weiterhin nur 85% der Kosten übernommen.

In der Versammlung vom 22. Mai 1997 fordern einige Mitglieder, man solle öffentlich Stellung zu den vom Land geplanten Entscheidungen beziehen und gegen diese Maßnahmen, die auf Kosten der BürgerInnen gehen, vorgehen, zumal die Beratungsstellen eine Aufgabe des öffentlichen Gesundheitsdienstes, teilweise oder komplett, übernehmen.

Die MitarbeiterInnen werden aufgefordert, ihre Arbeitsstunden zu reduzieren, um im Rahmen des Etats zu bleiben, auch wenn dies Einschränkungen für die KlientInnen bedeutet.

Unter den MitarbeiterInnen wird eine gewisse Unzufriedenheit spürbar. Der nachlassende Enthusiasmus macht sich auch im Arbeitsalltag bemerkbar.

Da sich kein Kandidat für das Amt des Vorsitzenden findet, wird das Amt des gesamten Vorstands verlängert.

Im Jahr 1998 gestaltet sich die Zusammenarbeit mit den finanziellen Ansprechpartnern, lokalen Sanitätsbetrieben (ASL) und Bezirksgemeinschaften schwierig. Dies liegt daran, dass diese nicht ausreichend über den Arbeitsalltag und die damit verbundenen Problematiken im Bilde sind und für sie bisher hauptsächlich finanzielle und wirtschaftliche Aspekte im Vordergrund stehen.

Im Fall der Familienberatungsstelle Kolbe führt die mangelnde Finanzierung, gemeinsam mit der anstehenden und nicht mehr aufschiebbaren Erhöhung der Stundensätze für die MitarbeiterInnen, dazu, dass die Beratungstätigkeit trotz wachsender Nachfrage reduziert werden muss.

Um den Anfragen aus dem Südtiroler Unterland nachzukommen, in dessen Umgebung die Beratungsstelle Kolbe die einzige ihrer Art ist, versucht man, in der Dienststelle Leifers stärker aktiv zu werden. Im April 1998 werden neue und angemessenere Räumlichkeiten in der Nazario-Sauro-Straße 20 gefunden, und die Öffnungszeiten werden von zwei halben Tagen pro Woche auf vier Stunden vormittags an jedem Wochentag ausgeweitet. Zudem wird das Team durch die Zusammenarbeit mit dem Psychologen/Psychotherapeuten Dr. Mantovani vergrößert.



Das Team der Dienststelle Leifers in den 2000er Jahren

In der Versammlung am 14. Mai 1998 wird der Psychologe und Ethikberater Don Gottfried Ugolini zum Direktor der vier Dienststellen ernannt. Er übt das Amt bis **September 1999** aus.

Bedauerlicherweise ist das Verhältnis zwischen dem Vorstand und den MitarbeiterInnen in dieser Zeit durch eine gewisse Uneinigkeit und gegenseitiges Misstrauen geprägt.

Im Vorstand und bei der Versammlung wird die mangelnde Bereitschaft der MitarbeiterInnen zu ehrenamtlicher Arbeit als Vernachlässigung der Grundsätze und christlichen Werte, auf denen die Beratungsstelle fußt, ausgelegt.

Trotz aller Schwierigkeiten starten neue Projekte wie die von dem Psychologen/ Psychotherapeuten Giuseppe Maiolo geleitete psychologische Anlaufstelle für Jugendliche („Spazio Ascolto“) und die von Dr. Elena Delrio durchgeführte Beratung zur natürlichen Familienplanung. Weitere Angebote, wie z.B. eine psychologische Anlaufstelle für Lehrer und Eltern (Spazio ascolto per insegnanti e genitori) und die Elternberatung „GES-genitori sempre“, sind geplant.

Am 8. April 1999 wird Rosina Bubba in der Dienststelle Bozen als Sekretariatskraft eingestellt.

Im September 1999 löst die Psychologin/Psychotherapeutin Dr. Ricciarda Cavosi Dr. Don Gottfried Ugolini als Direktorin ab.

Im Herbst wird beschlossen, die Eintragung der Beratungsstellen in das Landesverzeichnis der ehrenamtlich tätigen Organisationen in Südtirol zu beantragen.

Im Jahr 1999 scheinen die finanziellen Schwierigkeiten endlich überwunden. Der Jahresabschluss zeigt sogar einen kleinen Betriebsgewinn.

In der Versammlung **am 16. März 2000** werden folgende neue Mitglieder aufgenommen: Dr. Mauro Boccuzzi, Dr. Don Flavio Debertol, Dr. Luciana Fiocca, Rag. Gabriella Vianello Nardelli, Dr. Don Michele Tomasi, Fr. Rosanna Zamboni.

Der Rechtsanwalt Armando Bertorelle tritt als Vorsitzender zurück. Ihm gilt besonderer Dank für seinen großzügigen Einsatz für die Beratungsstellen und die sichere Führung durch schwierige Übergangszeiten.

Gleichzeitig wird Frau Gabriella Vianello Nardelli, die sich durch ihre Tätigkeit als Landesbeamte für Sozialarbeit gut mit dem Alltag der Beratungsstellen auskennt, zur Vorsitzenden gewählt. Auch der Vorstand wird neu gewählt: RA Armando Bertorelle, Don Pietro Giacomelli, Fr. Rosanna Tamanini Dell'Eva, Rag. Attilio Merzi, Don Gabriele Pedrotti, Don Hugo Senoner, Dr. Luciana Fiocca, Dr. Don Flavio Debertol, Dr. Mauro Boccuzzi, Fr. Rosanna Zamboni.

In diesem Jahr wird besonderer Wert darauf gelegt, die Zusammenarbeit mit den finanziellen Ansprechpartnern (Autonome Provinz Bozen-Südtirol, lokalen Sani-

tätsbetrieben, Bezirksgemeinschaften und Betrieb für Sozialdienste Bozen) zu verbessern, indem man diese auf konstruktive Weise mit dem Alltag der Beratungsstellen vertraut macht.

In Zusammenarbeit mit anderen sozialen Einrichtungen der Gegend ruft die Dienststelle in Leifers interessante Projekte für Jugendliche ins Leben: den „Jugendbus“ sowie „Grundschulen“, „Mittelschulen“ und „Diskussionsgruppen“.

Die Dienststelle in Meran arbeitet gemeinsam mit dem Dienst für Diät und Ernährung, dem Psychologischen Dienst und dem Zentrum für Psychische Gesundheit an der Planung und Umsetzung eines Zentrums für Essstörungen.

Am 25. November 2000 wird die neue Dienststelle in der Hartwiggasse 11 in Brixen offiziell eingeweiht.

In der Mitgliederversammlung am 10. Mai 2001 wird einer Änderung der Satzung zugestimmt, um der Pflicht zur Ernennung eines Rechnungsprüfers und zur Einführung eines Aufsichtsrates nachzukommen.

Rechtsanwalt Armando Bertorelle, Don Pietro Giacomelli und Frau Rosanna Tamadini Dell'Eva legen ihr Amt im Vorstand nieder.

Was die MitarbeiterInnen betrifft, werden zwei Fortbildungsveranstaltungen organisiert, und den Teams wird Supervision zur Verfügung gestellt. Außerdem wird die Zusammenarbeit mit den freiberuflichen MitarbeiterInnen durch private Vereinbarungen geregelt, in denen die Höhe des Honorars und die zur Verfügung gestellten Stunden festgelegt werden. Außerdem werden Regeln für die Berechtigung zum Besuch von Fort- und Ausbildungskursen erarbeitet.

Zum 1. April 2001 wird das Honorar der freiberuflichen MitarbeiterInnen erhöht.

Diese Maßnahmen werden von den MitarbeiterInnen geschätzt, und das Verhältnis zum Vorstand entspannt sich.

Ab September 2001 wird eine Sekretariatskraft in Teilzeit für die Dienststelle in Meran eingestellt.

Das angestellte Personal wird umstrukturiert, um die verschiedenen Kompetenzen und Zuständigkeitsbereiche besser aufeinander abzustimmen.

Alle vier Dienststellen werden mit einem Internetzugang ausgestattet. Zudem wird ein Arbeitskreis für die Ausarbeitung der Homepage gegründet.

Mit dem Dekret Nr. 265/1.1 vom 27.12.2001 verfügt die Autonome Provinz Bozen die Eintragung des Vereins in das Landesverzeichnis der ehrenamtlich tätigen Organisationen.

Das Problem der Finanzierung bleibt bestehen. Für die Zukunft ist vorgesehen, dass Beratungsstellen primär nach Leistungen bezahlt werden. Die Beratungsstellen selbst werden daher gebeten, an der Ausarbeitung eines Tarifverzeichnisses für ihre Leistungen mitzuwirken. Dieses Tarifsystem wird in den letzten Monaten des Jahres 2001 in unserer Beratungsstelle versuchsweise eingeführt.

Im Jahr 2001 wird unsere Beratungsstelle mit der psychologischen Einschätzung adoptionswilliger italienischsprachiger Paare beauftragt. Diese Aufgabe wird von dem Psychologen/Psychotherapeuten Dr. Guido Carriero übernommen.

Am 27.03.2001 findet ein Fortbildungskurs für alle MitarbeiterInnen der vier Dienststellen statt. Das Thema des von Don Leonardo Santorsola geleiteten Kurses lautet: „Was bedeutet es heutzutage, eine christlich ausgerichtete Beratungsstelle zu sein?“ In jeder Dienststelle wird das Thema anschließend vertieft.

Der Jahresabschluss 2001 weist ein deutliches Defizit auf.

Am 26. November 2002 findet ein weiterer Fortbildungskurs für MitarbeiterInnen der Beratungsstelle statt, der das Thema „Kultur und Psychologie der Einwanderung“ behandelt. Der Kurs wird von einer professionellen Kulturmediatorin aus Marokko und einem Experten von der Gesellschaft für bedrohte Völker geleitet.

Im Dezember 2002 wird der neue Sitz der Bozner Dienststelle in der Italienallee 23 eingeweiht. Bischof Msgr. Wilhelm Egger, Bürgermeister Giovanni Salghetti Drioli sowie leitende Angestellte des Landes, des Betriebs für Sozialdienste und des Sanitätsbetriebs sind anwesend.

Nuovi locali per il consultorio Kolbe
La sede di corso Italia offre consulenza alle famiglie

BOLZANO. Sono stati inaugurati ieri i nuovi locali del Consultorio Padre Kolbe di Bolzano. La struttura diocesana offre consulenza alle famiglie ed alle persone in difficoltà, avvalendosi della collaborazione di un'assistente sociale, di una ginecologa, nonché di psicologi, psicoterapeuti e consulenti legali. "Il Consultorio di ispirazione cristiana - ha detto monsignor Egger, che ieri ha benedetto i nuovi locali - è espressione del "farsi prossimi": ospitino la convinzione che i cristiani devono essere attivi nell'indicare le strade della preparazione ad una vita più bella, più gioiosa, più sicura, anche quando si tratta di sofferenza, di disagio". "Il Consultorio Padre Kolbe - ha proseguito Egger - si impegna per i valori del matrimonio, della famiglia, della crescita delle persone, soprattutto dei giovani; è un servizio discreto, a volte umile, rivolto non solo ai credenti ma tutta la società. Per questo, l'impegno del consultorio va sostenuto anche dall'ente pubblico per assicurare l'autonomia dei Consultori". Il Consultorio si trova in Corso Italia 23.



Artikel in der italienischsprachigen Tageszeitung Alto Adige und Sitz Bozen

Das Arbeitsklima und die Zusammenarbeit in den Teams der vier Dienststellen sind harmonisch. Die Arbeit der Beratungsstellen wird allseits geschätzt.

Der Verband der christlich ausgerichteten Beratungsstellen veranstaltet ein Treffen in Rom, an dem die Vorsitzende und die Koordinatorin der Bozner Dienststelle als Referentinnen teilnehmen.

Der Jahresabschluss 2002 weist noch immer ein geringes Defizit auf.

In der folgenden Tabelle sind die Zahlen zu Leistungen und KlientInnen aus dem Geschäftsjahr 2003 aufgeführt.

DIENTST-STELLEN	ANZAHL LEISTUNGEN	GESAMTZAHL KLIENTINNEN	GESAMT MÄNNLICH	GESAMT WEIBLICH
Bozen	2.287	343	68	275
Brixen	1.878	332	132	200
Meran	1.179	219	42	177
Leifers	1386	201	67	134
GESAMT	6.730	1.095	309	786

Am 1. April 2003 wird das neue Finanzierungssystem eingeführt. Es beruht auf der Bezahlung erbrachter Leistungen, die durch die KlientInnen gegengezeichnet werden müssen. In den Beratungsstellen befürchtet man, dass bald auch Tickets eingeführt werden. Die neue Vorgehensweise droht, dem Grundgedanken der Beratungsstelle zu widersprechen und sie zu einer Arztpraxis zu machen.

Verzögerungen beim Abschluss der verschiedenen Abkommen und Programmvereinbarungen (für jede Dienststelle eine, also insgesamt vier) mit den jeweiligen Ansprechpartnern beim Sanitätsbetrieb, den Bezirksgemeinschaften und dem Betrieb für Sozialdienste führen zu maßgeblichen Verspätungen bei der Bezahlung der erbrachten Leistungen und folglich auch zu entsprechenden Bankgebühren.

Die Implementierung des neuen Finanzierungssystems auf Leistungsbasis bringt erhebliche organisatorische und wirtschaftliche Schwierigkeiten mit sich.

Im November 2003 tritt die Direktorin Dr. Ricciarda Cavosi zurück. Anstatt einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin zu ernennen, überträgt man die Führungsaufgaben auf die KoordinatorInnen der vier Dienststellen. Als Vergütung erhalten diese jeweils ein Viertel des bisherigen DirektorInnengehalts.

Rag. Attilio Merzi und Dr. Debertol werden der Vorsitzenden als Berater für Verwaltungs- und Personalfragen zur Seite gestellt. Die Vorsitzende betont, dass der Ver-

zicht auf eine vollwertige DirektorInnenstelle durch die finanzielle Lage, und nicht durch strategische Gründe, bedingt ist.

Um zusätzliche Gelder einzusparen, verzichtet die Meraner Dienststelle auf einen Teil der bisher genutzten Räumlichkeiten.

Einzelne Projekte werden mit Hilfe der Kurie, der Gemeinde Meran, der Gemeinde Leifers, des Europäischen Sozialfonds und der Mittelschule Archimede finanziert.

Es werden Beschwerden über die blockierten Budgets laut, die als unzureichend für die tatsächlichen Anfragen empfunden werden.

Es werden Fortbildungskurse zu den folgenden Themen veranstaltet:

„Die Institution der Auflösung von Ehen durch die Römische Rota“, Referent: Pater Alois Hillebrand, Leiter des Offizialats;

„Die gemischte Identität von Kindern und Jugendlichen in multiethnischen Familien“, Referentin: Dr. Cecilia Edelstein, Psychologin.

Im Herbst 2004 wird die Vorsitzende Gabriella Vianello Nardelli zum Mitglied der Landeskommission zur Förderung der Familie in Südtirol ernannt.

In der Versammlung am 18. November 2004 wird der neue Vorstand gewählt. Die Vorsitzende Gabriella Vianello Nardelli wird wiedergewählt und die Zahl der Ratsmitglieder von neun auf sieben reduziert: Don Flavio Debertol, Dr. Luciana Fiocca, Rag. Attilio Merzi, Hr. Maurizio Mondini, Don Gabriele Pedrotti, Don Hugo Senoner. Fr. Gertrud Zelger und Don Gottfried Ugolini geben ihren Rücktritt bekannt.

Rag. Mario Plankensteiner wird als neues Mitglied aufgenommen.

Als Rechnungsprüfer werden Dr. Giovanni Rizzi, Dr. Ennio Biasin und Rag. Mario Plankensteiner gewählt.

Am 21. November 2004 wird in der Bozner Dienststelle anlässlich des Internationalen Tags der Kinderrechte der erste Tag der Offenen Tür veranstaltet. Die Medien, darunter das lokale Staatsfernsehen RAI, berichten über die Veranstaltung. Die Reaktionen sind positiv.

Ende 2004 ist die Implementierung des leistungsorientierten Finanzierungssystems so gut wie abgeschlossen, und die Befürchtung, dass sich die Tätigkeit der Beratungsstellen von deren Grundgedanken entfernen könnte, hat sich nicht bestätigt. Die Beratungsstellen verwurzeln sich immer stärker in der Region, und die Nachfrage wächst stetig. Bis auf eine Anpassung an die jährlich zunehmenden Verbrau-

cherpreise gemäß ISTAT-Index erfolgt jedoch trotz wachsender Zahl der Beratungsanfragen weiterhin keine Erhöhung des Budgets. Der Jahresabschluss 2004 zeigt dennoch nach vielen Jahren endlich ein kleines Plus. Dies ist unter anderem der Kurie zu verdanken, die mehrere Projekte finanziert hat. Einige Projekte werden auch von der Gemeinde Meran, der Gemeinde Leifers und der Mittelschule Archimede finanziert. Private Spenden halten sich, außer in der Dienststelle in Brixen, weiterhin sehr in Grenzen.

Im Jahr 2005 findet ein Fortbildungskurs für alle MitarbeiterInnen zum Thema „Neu gebildete Familien (Patchwork-Familien)“ mit der Psychologin, Familientherapeutin und transkulturellen Therapeutin Dr. Cecilia Edelstein als Referentin statt.

Neben den gewohnten und gut etablierten Beratungsangeboten für Einzelpersonen und/oder Paare werden zahlreiche Angebote für Gruppen geschaffen: Gruppen für Autogenes Training, Therapiegruppen für Erwachsene, Kursgruppen zum Thema Leben als Paar sowie Gruppen zur Unterstützung vor und nach der Geburt.

Insbesondere in der Bozner Dienststelle werden Unterstützungsangebote für Eltern, ein Projekt zum Thema „Aufnahme, Beratung und Betreuung ausländischer Menschen“ sowie ein weiteres Projekt zur Förderung der Aufnahme von Pflegekindern in Bozen („Mi affido a te“) ins Leben gerufen.

Im Lauf des Jahres 2005 werden verschiedene Maßnahmen ergriffen, um stärker in den Medien präsent zu sein und das Informationsmaterial der Beratungsstellen zu verbessern:

- Am 21. November wird anlässlich des Internationalen Tags der Kinderrechte ein Tag der Offenen Tür veranstaltet, bei dem die Arbeit der vier Beratungsstellen den Medien vorgestellt wird.
- Es wird Werbung für die verschiedenen Projekte gemacht.
- Man beginnt mit der Arbeit an einer Website für die Beratungsstellen.
- Der Informationsflyer wird mit professioneller Unterstützung durch die Publizistin Frau Scarmagnan überarbeitet.

**FAMILIEN
BERATUNGSSTELLE
"P. M. KOLBE"**



ROSEF - Hainfeld 22 - Tel. 0471 401050
BRAND - Hainfeld 26 - Tel. 0472 40000
LAFER - Hainfeld 29a/30a - Tel. 0471 40000
REINER - G. Cappel 281 - T - Tel. 0475 255111

Die Familienberatung P. M. Kolbe
arbeitet an vier Tagen regelmäßig dem Diener
St. 48111971 bis zum Jahr 111111.
Die Teams sind verschiedenen Dienstleistungen
sowie auf die verschiedenen Bereiche von Peter
Maurizio Kolbe, die er sehr gerne, Leben
gibt.

Der Dienst besteht aus:
 † in Einzelgesprächen (individuelle Arbeit)
 † † in Gruppen
 † † † in Familien

auf Ihren konkreten Beratung, wenn nötig auch
Psychiatrische...

Aktivitäten der Familienberatung (Kommunikation,
Wachstumsfragen von Kolbe, Peter von Kolbe)

In den Beratungsjahren arbeiten:
 Familienberaterinnen, Sozialwissenschaftler,
 Psychologinnen, Sozialwissenschaftler,
 Psychiaterinnen, Gesundheitswissenschaftler,
 Rechtsanwältinnen, Sozialarbeiterinnen,
 und Sprachtherapeuten.

Außerdem arbeiten die Beratungsjahre
 mit den folgenden Berufen zusammen und
 versuchen zusammen zu arbeiten:

Übersichtstabelle der Schichten:
 Rosenf: Montag bis Freitag, 9-12 Uhr
 Montag bis Mittwoch: 15-18 Uhr
 Brand: Montag, Dienstag, 14-17 Uhr
 Dienstag, Freitag 9-12 Uhr
 Lafer: Montag bis Freitag, 9-12 Uhr
 Reiner: Montag bis Freitag, 9-12 Uhr

Die Familienberatung P. M. Kolbe
arbeitet an vier Tagen regelmäßig dem Diener
St. 48111971 bis zum Jahr 111111.
Die Teams sind verschiedenen Dienstleistungen
sowie auf die verschiedenen Bereiche von Peter
Maurizio Kolbe, die er sehr gerne, Leben
gibt.

Der Dienst besteht aus:
 † in Einzelgesprächen (individuelle Arbeit)
 † † in Gruppen
 † † † in Familien

auf Ihren konkreten Beratung, wenn nötig auch
Psychiatrische...

Aktivitäten der Familienberatung (Kommunikation,
Wachstumsfragen von Kolbe, Peter von Kolbe)

In den Beratungsjahren arbeiten:
 Familienberaterinnen, Sozialwissenschaftler,
 Psychologinnen, Sozialwissenschaftler,
 Psychiaterinnen, Gesundheitswissenschaftler,
 Rechtsanwältinnen, Sozialarbeiterinnen,
 und Sprachtherapeuten.

Außerdem arbeiten die Beratungsjahre
 mit den folgenden Berufen zusammen und
 versuchen zusammen zu arbeiten:

Übersichtstabelle der Schichten:
 Rosenf: Montag bis Freitag, 9-12 Uhr
 Montag bis Mittwoch: 15-18 Uhr
 Brand: Montag, Dienstag, 14-17 Uhr
 Dienstag, Freitag 9-12 Uhr
 Lafer: Montag bis Freitag, 9-12 Uhr
 Reiner: Montag bis Freitag, 9-12 Uhr

Die überarbeitete Broschüre

Bei der Versammlung am 2. Dezember 2005 treten die Mitglieder Don Luigi Da Monte und Hr. Maurizio Mondini zurück.

Der Vorstand besteht nun aus Fr. Gabriella Vianello Nardelli, Don Flavio Debertol, Don Gabriele Pedrotti, Don Hugo Senoner, Dr. Luciana Fiocca und Rag. Attilio Merzi.

In der folgenden Tabelle sind die Zahlen aus verschiedenen Jahresabschlüssen des Jahrzehnts aufgeführt.

GESCHÄFTSJAHR UND WÄHRUNG	AUSGABEN FÜR MITARBEITERINNEN UND PERSONAL	ALLGEMEINE AUSGABEN	GESAMTAUSGABEN
1996 Lire	376.729.571	105.493.037	482.222.608
2000 Lire	609.078.074	216.169.375	825.247.449
2004 Euro	411.539,85	109.580,27	521.120,12





**WEITERE
ENTWICKLUNG**

2006 – 2015

WEITERE ENTWICKLUNG | Von 2006 bis 2015

VORSTANDSMITGLIEDER

Don Hugo Senoner, Rag. Attilio Merzi, Don Gabriele Pedrotti, Dr. Luciana Fiocca, Don Flavio Debertol.

Schatzmeister: Rag. Attilio Merzi, bis Oktober 2009
Rag. Vinicio Bazzanella, im Anschluss

Vorsitzende: Fr. Gabriella Vianello Nardelli
Hr. Mauro Marchi ab Januar 2012



Hr. Mauro Marchi

FREIBERUFLICHE MITARBEITERINNEN

Dienststelle Bozen

Dr. Franco Mercorelli, Psychologe Psychotherapeut
Dr. Giuseppe Maiolo, Psychologe Psychotherapeut
Dr. Guido Carriero, Psychologe Psychotherapeut
Fr. Daria Egger, Familienberaterin in Geburtsvorbereitungskursen
Dr. Celestina Toniatti, Gynäkologin
Dr. Luciana Salerno, Psychologin Psychotherapeutin
Dr. Anna Silvia Siemone, Psychologin Psychotherapeutin
Dr. Grazia Castellaneta, Psychiaterin
Dr. Daniela Rossi, Psychologin Psychotherapeutin
Dr. Maria Pia Fraccaro, Klinische Beraterin
RA Patrizia Vergnano, Rechtsberaterin
Dr. Elena DelRio, Psychologin/Psychotherapeutin
Fr. Simonetta Piva, Kinderkrankenschwester
Fr. Nadia Bizzo, Musiktherapeutin
Dr. Massimo Perini, Kinderarzt
Fr. Manuela Martelli, Dozentin des Vereins für Babymassage A.I.M.I.
Dr. Gaia Mureda, Hebamme
Fr. M. Cristina Diretto, Yoga-Dozentin
Fr. Cristina Stampfer, Hebamme
Dr. Francesca Fiocco, Hebamme
Dr. M. Teresa Cadorin Psychologin/Psychotherapeutin
Dr. Lorena Tagnin, Familienmediatorin



Dienststelle Brixen

Dr. Monica Agostinetto, Psychologin Psychotherapeutin
Dr. Christine Baumgartner, Psychologin Psychotherapeutin
Dr. Rosemarie Nagel Folie, Ärztin und Psychotherapeutin
Dr. Maria Thaler, Psychologin Psychotherapeutin
Dr. Hildegard Kronbichler, Psychologin Psychotherapeutin
Dr. Barbara Wenter, Ärztin und Psychotherapeutin
Dr. Paula Maria Ladstätter, Familienmediatorin
RA Carmen Sullman, Rechtsberaterin
Fr. Frieda Sullman, Projektberaterin
Fr. Klara Kammerer, Sozialassistentin
Fr. Laura Lintner, Psychologin Psychotherapeutin
Dr. Herbert Mulser, Psychologin Psychotherapeutin

Dienststelle Meran

Dr. Ricciarda Cavosi, Psychologin Psychotherapeutin
Dr. Carla Desiato, Psychologin Psychotherapeutin
RA Giorgio Balzarini, Rechtsberater
Dr. Loretta Cadore, Gynäkologin
Fr. Marinella ChiNagelia, Hebamme
Dr. Monica Agostinetto, Psychologin Psychotherapeutin
Dr. Giorgio Di Renzo, Psychologe Psychotherapeut
Dr. Roberta Fazzi, Sozialassistentin
Dr. Fabio Zanella, Kinderarzt
Fr. Veronica Tötsch Veronica, Beraterin

Dienststelle Leifers

Dr. Stefano Favaretto, Psychologe Psychotherapeut
Dr. Andrea Mantovani, Psychologe Psychotherapeut
Dr. Hildegard Kronbichler, Psychologin Psychotherapeutin
Dr. Ilaria Nasti, Psychologin Psychotherapeutin
RA Patrizia Vergnano, Rechtsberaterin
Dr. Angelica Fauster, Psychologin Psychotherapeutin
Fr. Helga Sterni, Kinderkrankenschwester
Dr. Diego Terazzi, Psychologe Psychotherapeut
Dr. Francesca Righi, Hebamme
Dr. Ilaria Buraschi, Musiktherapeutin
Dr. Claudio Paganini, Kinderarzt
Dr. Gaia Mureda, Hebamme

ANGESTELLTE MITARBEITERINNEN

Dr. Antonella Zanon, Sozialassistentin - Dienststelle Bozen

Fr. Silvana Abitani, Sekretariatskraft - Dienststellen Bozen und Leifers

Fr. Rosina Bubba, Sekretariatskraft - Dienststelle Bozen

Fr. Frieda Sullman, Sekretariatskraft bis 2012 - Dienststelle Brixen

Fr. Martina Kerschbaumer, Sekretariatskraft ab 2012 - Dienststelle Brixen

Fr. Cinzia Rivera, Sekretariatskraft - Dienststelle Meran

Fr. Patrizia Lechner, Kinderkrankenschwester

Dr. Franco Tagnin, Psychologe/Psychotherapeut

Rechnungsprüfer: Dr. Giovanni Rizzi, Dr. Ennio Biasin, Rag. Mario Plankensteiner,
Dr. Riccardo Debortol

DIENSTSTELLEN

Bozen: Italienallee 23, Mendelgasse 19 (ab 1. Januar 2011)

Brixen: Hartwiggasse 11, Trattengasse 13 (ab Juni 2014)

Meran: Carducci-Straße 9, Freiheitsstraße 106 (ab 2012)

Leifers: Nazario-Sauro-Straße 20



Tätigkeit

Im Jahr 2006 gibt es in den Beratungsstellen keine tiefgreifenden Veränderungen. Die Zusammenarbeit mit den Ansprechpartnern bei den Sanitätsbetrieben, den Bezirksgemeinschaften und dem Betrieb für Sozialdienste funktioniert gut und die Arbeit der Beratungsstelle wird von diesen geschätzt. Auch intern herrscht im Vorstand sowie zwischen Vorstand und MitarbeiterInnen ein gutes Verhältnis, und alle arbeiten auf ein gemeinsames Ziel hin.

Gemäß Dekret 142 der Autonomen Provinz Bozen vom 26.06.2006 wird der Verein in das Landesverzeichnis der Vereinigungen zur sozialen Aufstiegsförderung ohne Erwerbszweck eingetragen, nachdem das Südtiroler Amt für Kabinettsangelegenheiten bekanntgegeben hat, dass der Verein nicht mehr als ehrenamtlich tätige Organisation verzeichnet werden kann, da die ehrenamtliche Tätigkeit nur eine marginale Rolle spielt.

Der Jahresabschluss 2006 weist ein geringes Defizit auf.

BOZEN	BRIXEN	MERAN	LEIFERS
1 SozialassistentIn	1 SozialassistentIn	3 PsychologInnen/PsychotherapeutInnen	3 PsychologInnen/ PsychotherapeutInnen
6 PsychologInnen/ PsychotherapeutInnen	5 PsychologInnen / PsychotherapeutInnen	1 RechtsberaterIn	1 Sekretariatskraft
1 PsychiaterIn	1 PsychiaterIn	2 Sekretariatskräfte	
1 FamilienberaterIn	1 Mediatorin	1 Kinderkrankenschwester	
1 RechtsberaterIn	1 RechtsberaterIn	1 Hebamme	
1 Sekretariatskraft	1 FamilienberaterIn für Projekte	1 GynäkologIn	
1 GynäkologIn	1 Sekretariatskraft		
1 Kinderarzt/Kinderärztin			
1 Kinderkrankenschwester			
1 Hebamme			

Im Lauf des Jahres 2007 sind die Beratungsstellen weiterhin für die psychologische Einschätzung adoptionswilliger Paare zuständig. In der Bozner Dienststelle wird zudem die psychologische Einschätzung von Paaren, die sich als Pflegefamilie bewerben, angeboten.

Themen der Fortbildungskurse sind „Die christlich ausgerichtete Beratungsstelle und ihre neuen ethischen Herausforderungen“ (2006, Referent Prof. Lucio Pinkus) und „Geteiltes Sorgerecht im Alltag der Beratungsstelle“ (2007, Referenten RA Patrizia Vergnano und RA Giorgio Balzarini).

Im November 2007 wird die Vorsitzende Gabriella Vianello Nardelli Mitglied der für das Projekt „Familien früh stärken“ gegründeten Kommission. Das Projekt wird von „Deutsche Kultur und Familie“ gefördert und von Professor Fthenakis von der Universität Bozen geleitet.

Der Jahresabschluss 2007 ist ausgeglichen.

Auch im Jahr 2008 arbeiten die vier Beratungsstellen weiterhin gemäß den Programmvereinbarungen mit dem Südtiroler Gesundheitsbetrieb, dem Betrieb für Sozialdienste und den Bezirksgemeinschaften des Landes Südtirol. Besonderes Augenmerk liegt auf Gruppenangeboten und Präventionsmaßnahmen.

Am 1. Oktober 2008 löst Dr. Andrea Mantovani Herrn Dr. Stefano Favaretto als Koordinator der Dienststelle Leifers ab.

Am 20. November 2008 wird das dreißigjährige Bestehen der Dienststelle Brixen gehend in der Kardinal Nikolaus Cusanus Akademie gefeiert.



In der Versammlung am 25. November 2008 werden Vorstand und Vorsitzende einstimmig wiedergewählt. Der Vorstand setzt sich somit folgendermaßen zusammen: Vorsitzende Gabriella Vianello Nardelli, Ratsmitglieder Don Flavio Debertol, Dr. Luciana Fiocca, Rag. Attilio Merzi, Don Gabriele Pedrotti, Don Hugo Senoner.

Rechnungsprüfer: Dr. Ennio Biasin, Rag. Mario Plankensteiner.

Folgende neue Mitglieder werden aufgenommen: Dr. Anna Baghin, Don Erminio Baldo, Dr. Francamaria Carriglio. Der Jahresabschluss 2008 fällt positiv aus.

Ab Januar 2009 übernimmt die Sozialassistentin Roberta Fazzi die Koordination der Meraner Dienststelle. Zur gleichen Zeit wird der Kinderarzt Dr. Fabio Zanella Teil des Teams.

Am 24. März 2009 findet der Fortbildungstag für alle MitarbeiterInnen statt. Das Thema lautet „Licht- und Schattenseiten von Gewalt in der Familie“, Referentin ist die Psychologin/Psychotherapeutin Dr. Maria Luisa Drigo.

Am 09.12.2009 tritt der Verein in die Bürgerschaftsgenossenschaft Socialfidi ein, um den Zugang zu Bankkrediten zu erleichtern und gleichzeitig die Vorsitzende und die Ratsmitglieder, die für den Verein bürgen, von Verantwortung zu befreien.

Die Finanzierung des Vereins ist geregelt und die finanzielle Lage ist stabil.



Equipe di Merano 2009

In der Versammlung am 27. April 2010 wird insbesondere des langjährigen und sehr geschätzten Schatzmeisters Rag. Attilio Merzi gedacht, der am 25. Oktober 2009 verstorben ist.

Dr. Ennio Biasin tritt als Rechnungsprüfer zurück und wird von Steuerberater Dr. Riccardo Debertol abgelöst.

Die neuen Mitglieder Rag. Vinicio Bazzanella und Hr. Mauro Marchi werden aufgenommen. Rag. Vinicio Bazzanella übernimmt das Amt des Schatzmeisters.

Ab Oktober 2010 werden Zuzahlungen („Tickets“) eingeführt, wenn auch – nach eingehenden Gesprächen – nur für bestimmte Leistungen, die von einer gemeinsamen Arbeitsgruppe festgelegt werden.

In Leifers beendet Dr. Favaretto seine Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle. Ab Dezember 2010 ist Dr. Franco Tagnin Teil des Teams.



Das Team der Beratungsstelle Bozen, 2010

Ein landesweit zuständiges Fachteam für die Adoption Minderjähriger wird gegründet. Unsere Beratungsstelle stellt die PsychologInnen für die italienische Sprachgruppe.

Am 1. Januar 2011 zieht die Dienststelle Bozen in die Mendelgasse um. Der neue Sitz ist geräumiger und gemütlicher und eignet sich besser für Gruppenangebote. Außerdem ist er barrierefrei, was angesichts der zukünftigen Zertifizierung und Akkreditierung der Einrichtung ein bedeutender Faktor ist.

Die Koordination der Dienststelle Leifers übernimmt ab dem 1. April 2010 Dr. Ilaria Nasti. Dr. Andrea Mantovani arbeitet weiterhin als Psychologe Psychotherapeut mit der Beratungsstelle zusammen.

Auch die Dienststelle Meran, deren Räumlichkeiten sich längst als unzureichend erwiesen haben, zieht im August in einen geeigneteren Sitz in der Freiheitsstraße 106 um.

Ab Oktober 2010 wird der Psychologe Dr. Giorgio Di Renzo Teammitglied und Koordinator der Meraner Dienststelle.

Die verschiedenen Dienststellen arbeiten sowohl intern als auch untereinander immer enger zusammen und vernetzen sich zunehmend auch mit anderen Diensten.

Die finanzielle Lage scheint sich ebenfalls stabilisiert zu haben. Im Jahr 2010 ist der Jahresabschluss zum vierten Mal in Folge positiv.

Am 30. November 2011 gibt die Vorsitzende Gabriella Vianello Nardelli ihren Rücktritt aus persönlichen und familiären Gründen bekannt. Frau Vianello war nicht nur Vorsitzende, sondern auch Direktorin, und da sich niemand findet, der beide Stellen übernimmt, müssen diese einzeln vergeben werden. Die Sozialassistentin Dr. Antonella Zanon, die bereits Koordinatorin der Bozner Dienststelle ist, wird zur Direktorin des Vereins ernannt.

Herr Mauro Marchi wird zum Vorsitzenden gewählt und Rag. Vinicio Bazzanella, Don Flavio Debertol, Dr. Luciana Fiocca, Don Hugo Senoner und Fr. Gabriella Vianello Nardelli werden als Ratsmitglieder wiedergewählt.

Herr Mauro Marchi tritt am 1. Januar 2012 das Amt des Vorsitzenden an.

Als Rechnungsprüfer werden Dr. Riccardo Debertol und Rag. Mario Plankensteiner gewählt.

Dr. Daniela Rossi aus Meran wird als neues Mitglied aufgenommen.

Im Jahr 2011 fällt die Jahresbilanz negativ aus. Dies liegt vor allem an den höheren Ausgaben für die Mieten der neuen Räumlichkeiten und die Vergütung des neuen Direktorinnenpostens sowie an der geringeren Unterstützung durch die Kurie.

Im Dezember 2011 wird die Vereinsvorsitzende Gabriella Vianello Nardelli als Vertreterin der Südtiroler Beratungsstellen in das Gremium „Familienförderungsgesetz“ für die Ausarbeitung eines entsprechenden Gesetzesentwurfs berufen.

Anfang 2012 wird die finanzielle Lage wieder instabil. Das Defizit ist durch verspätete Zahlungen der Zuschüsse durch die zuständigen Ämter bedingt. Vorübergehend finanzieren die Ratsmitglieder die Beratungsstellen.

Die Sozialassistentin Klara Kammerer verlässt die Dienststelle Brixen, in der sie seit 20 Jahren ehrenamtlich tätig ist. Ab September ersetzt Frau Martina Kerschbaumer die Sekretariatskraft Frieda Sullmann, die in Rente geht. Ebenfalls im September legt Frau Dr. Christine Baumgartner nach über 30 Jahren ihr Amt als Koordinatorin der Dienststelle nieder. Sie arbeitet jedoch weiterhin als Psychologin mit der Beratungsstelle zusammen. Ihr Amt übernimmt die Psychologin Dr. Maria Thaler.

Die Psychologin Dr. Petra Schrott arbeitet für ein Jahr ehrenamtlich in der Dienststelle Bozen.

Im selben Jahr gibt das Land Südtirol die Voraussetzungen für die landesweite Akkreditierung von Beratungsstellen bekannt. Um diese zu erfüllen, müssen alle Dienststellen regelmäßig kontrolliert und entsprechende Änderungen vorgenommen werden. Dies zieht weitere Kosten nach sich, die nur zum Teil durch die Autonome Provinz Bozen-Südtirol übernommen werden.

Die Dienstcharta wird verfasst.

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der Leistungen und KlientInnen im Geschäftsjahr 2012.

DIENST-STELLEN	ANZAHL LEISTUNGEN	GESAMTZAHL KLIENTINNEN	GESAMT MÄNNLICH	GESAMT WEIBLICH
Bozen	3.363	754	181	573
Brixen	2.324	422	143	279
Meran	3.068	337	80	257
Leifers	2.568	399	138	261
GESAMT	11.323	1.912	542	1.370

Auch im Jahr 2012 wird besonderes Augenmerk auf Präventionsmaßnahmen gelegt und hierbei insbesondere auf Gruppenangebote gesetzt:

- in Bozen: Gruppen für Autogenes Training Grundstufe, Beratungsgruppen für Erwachsene, Kurse für Eltern Neugeborener, Babymassage-Kurse, Nachmittags- und Abendkurse zur Geburtsvorbereitung (teilweise mit Teilnahme der Väter), eine Gruppe für Adoptiveltern und Eltern, die auf ein Adoptivkind warten („Zusammen ist man weniger allein“), eine Arbeitsgruppe zur Begleitung von Pflegeeltern;
- in Brixen: Gruppentreffen für junge Paare, Gruppentreffen zu den Themen Kindheit und Erziehung, eine Psychotherapiegruppe, eine Gruppe für psychiatrische Krisensituationen;
- in Leifers: Projekt „Eltern im Spiel“ für Eltern von Kleinkindern, Geburtsvorbereitungskurse, Kurse für Eltern Neugeborener;
- in Meran: Autogenes Training, Elterngruppen zum Thema Entwöhnung, Gruppen zur Unterstützung und Beratung von Pflegeeltern, Babymassage-Kurse, Beckenbodengymnastik.

Während die Beratungsstellen weiterhin gut funktionieren und auch von den Finanzierungspartnern (Sanitätsbetriebe Bozen-Brixen-Meran, Bezirksgemeinschaften und Betrieb für Sozialdienste Bozen) bei verschiedenen Zusammenkünften gelobt werden, ist die finanzielle Lage **im Jahr 2013** besonders schwierig. Die Einnahmen sind praktisch blockiert, während die Anzahl der Beratungsanfragen weiter zunimmt. Um den Anforderungen der Landesverwaltung für die Akkreditierung gerecht zu werden, sind kostspielige Maßnahmen nötig: Die Räumlichkeiten der Dienststellen in Bozen, Meran und Leifers müssen an die Vorschriften angepasst werden und die Dienststelle Brixen muss in ihren neuen Sitz umziehen.

Angesichts dieser Situation muss das Führungskomitee mit großem Bedauern drastische Maßnahmen zur Senkung der seit jeher niedrig gehaltenen Kosten vornehmen. So werden der Fortbildungstag, die Zuschüsse für Fortbildungskurse der MitarbeiterInnen und die anteilige Bezahlung nicht erbrachter Leistungen abgeschafft. Zudem wird vorgeschlagen, eine freiwillige Zuzahlung der KlientInnen für die Leistungen der Beratungsstelle einzuführen. Diese Änderung ist erst jetzt möglich, da im Landesgesetz zur Errichtung von Familienberatungsstellen der Absatz gestrichen wurde, in dem stand, dass die Leistungen kostenfrei sein müssen.

Ab Januar wird der Steuerberater Dr. Giuseppe Paulato (Studio ONEPAU) mit der Buchführung des Vereins betraut. Er schlägt vor, die Beratungsstellen in die Liste der

Einrichtungen, an die fünf Promille der Einkommenssteuer gespendet werden können, eintragen zu lassen und dadurch mehr Einnahmen zu erzeugen.

Im Lauf des Jahres werden, teils gemeinsam mit anderen Beratungsstellen, mehrere Treffen mit den Landesrätinnen für Gesundheit und Familie organisiert, um größere finanzielle Unterstützung zu erwirken. Angesichts der schwierigen Konjunkturphase scheint dies jedoch fast unmöglich.

Im Herbst wird der Verein von einem sehr traurigen Ereignis erschüttert: Der Psychologe, Psychotherapeut und Adoptionsexperte Dr. Guido Carriero verstirbt nach kurzer, schwerer Krankheit. Für die Beratungsstellen ist dies, sowohl menschlich als auch beruflich, ein schwerer Verlust.

Die Zusammenarbeit mit dem landesweit zuständigen Fachteam für Adoption in Südtirol bei der psychologischen Einschätzung adoptionswilliger Paare aus der italienischen Sprachgruppe wird auch in diesem Jahr fortgesetzt. In Bozen, Brixen und Meran wird zusätzlich die Einschätzung angehender Pflegeeltern übernommen.

Im Mai beendet die Ärztin und Psychotherapeutin Dr. Barbara Wenter ihre langjährige ehrenamtliche Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle in Brixen. Der Psychologe Hubert Mulser wird Teil des Teams. Auch in Meran verlassen zwei langjährige Mitarbeiterinnen, die Psychologinnen/Psychotherapeutinnen Ricciarda Cavosi und Carla Desiato, die Beratungsstelle.

Das Jahr 2014 ist weiterhin durch die schwierige finanzielle Lage geprägt, aufgrund derer fast alle mühsam angelegten Reserven verbraucht werden. Zusätzlich zu den bereits eingeführten Sparmaßnahmen beschließt das Führungskomitee, die Gehälter der Angestellten und die Stundensätze der freiberuflichen MitarbeiterInnen vorübergehend für das Jahr 2015 um 7% zu kürzen. Im weiteren Verlauf des Jahres wird eine jährliche Anmeldegebühr für KlientInnen der Beratungsstellen eingeführt (15 Euro für Einzelpersonen, 20 Euro für Paare; aus wirtschaftlichen Gründen zuzahlungsbefreite Personen und Minderjährige ausgenommen). Die Einführung der Jahresgebühr wird von den KlientInnen problemlos akzeptiert und stellt eine bedeutende potenzielle Einnahmequelle dar. Gepaart mit dem Abschluss der für die Akkreditierung erforderlichen Änderungen müsste diese dem Verein helfen, finanziell wieder zur „Normalität“ zurückzukehren.

Die Diözese finanziert drei Projekte, deren Inhalte auf den Gründungsgedanken der Beratungsstellen basieren: die Warteliste für aus Kriegsgebieten stammende Familien in Not, Kurse zur Begleitung nach der Eheschließung, sowie Information und Bildung zu natürlichen Methoden der Familienplanung.

Dank dem Einsatz der gesamten Belegschaft, die den Ernst der Lage erkannt und in enger Zusammenarbeit mit der Vereinsführung bei der Überwindung der Krise geholfen hat, gelingt es den Beratungsstellen trotz aller Schwierigkeiten, den Programmvereinbarungen nachzukommen und weiterhin ein erstklassiges Dienstniveau zu gewährleisten. Am 24. November wird die neue Dienststelle in der Trattengasse 13 in Brixen mit reger Beteiligung eingeweiht. Auch die Vertreter des Verwaltungsbezirks drücken ihre Anerkennung für die erstklassige Arbeit aus.

Im Jahr 2015 entspannt sich die finanzielle Lage endlich etwas. Dies ermöglicht die Gründung eines Bildungsfonds für die MitarbeiterInnen. Da die Fortbildung des Personals als grundlegend angesehen wird, hat diese Maßnahme Vorrang. Sollte sich die Lage wie erwartet weiterhin stabilisieren, hofft man, die vor der Krise herrschenden Bedingungen wiederherstellen zu können.

Die Beratungsstellen leisten weiterhin erstklassige Arbeit und entsprechen den Vereinbarungen mit den örtlichen Behörden. In der Versammlung am 27. April 2015 werden der Vorsitzende und das neue Führungskomitee wiedergewählt. Alle Mitglieder werden bestätigt – mit Ausnahme von Don Hugo Senoner, der nach 40 Jahren, in denen er aktiv und als treibende Kraft in der Beratungsstelle mitgewirkt hat, seinen Rücktritt bekannt gibt. Ihm gilt besonderer Dank für seine großzügige und wertvolle Beteiligung an der Führung der Beratungsstellen allgemein und insbesondere für seinen Einsatz in der Dienststelle Brixen.

Dr. Bruno Marcato und Fr. Gabriella Moretti De Giorgis, die beide eng mit dem Thema Familie verbunden sind und sich im sozialen Bereich stark engagieren, werden Mitglieder des Vorstands.



A large, ancient tree with thick, gnarled roots and a dense canopy of green leaves, set against a bright, hazy sky and a green field. The tree's trunk is massive and textured, with many roots exposed at the base. The leaves are vibrant green, and the overall scene is bathed in soft, natural light.

**HEUTE
SEIT 2016**

HEUTE | seit 2016

VORSTANDSMITGLIEDER

Rag. Gabriella Vianello Nardelli, Dr. Luciana Fiocca, Don Flavio Debertol,
Dr. Bruno Marcato, Fr. Gabriella Moretti De Giorgis.

Schatzmeister: Rag. Vinicio Bazzanella. **Vorsitzender:** Hr. Mauro Marchi

FREIBERUFLICHE MITARBEITERINNEN

Dienststelle Bozen

Dr. Maria Teresa Cadorin, Psychologin Psychotherapeutin
Dr. Franco Mercorelli, Psychologe Psychotherapeut
Dr. Celestina Toniatti, Gynäkologin
Dr. Luciana Salerno, Psychologin Psychotherapeutin
Dr. Anna Silvia Siemone, Psychologin Psychotherapeutin
Dr. Daniela Rossi, Psychologin Psychotherapeutin
Dr. Diego Terazzi, Psychologe Psychotherapeut
Dr. Alessio Vettorello, Psychologe Psychotherapeut
RA Patrizia Vergnano, Rechtsberaterin
Dr. Emanuela Brioschi, Hebamme
Dr. Massimo Perini, Kinderarzt
Dr. M. Pia Fraccaro, Klinische Beraterin
Fr. M.Cristina Diretto, Yoga-Dozentin
Dr. Manuela Martelli, Dozentin des Vereins für Babymassage A.I.M.I.
Dr. Valentina Piazzera, Hebamme
Dr. Ilaria Nasti, Psychologin Psychotherapeutin
Fr. Simonetta Piva, Kinderpflegerin
Dr. Lorena Tagnin, Familienmediatorin
Dr. Lucia Nicoli, Ärztin
Dr. Andrea Bernardi, Psychologe Psychotherapeut
Dr. Ilaria Buraschi, Musiktherapeutin
Dr. Monica Agostinetto, Psychologin Psychotherapeutin
RA Camilla Koob, Rechtsberaterin
RA Thomas Pichler, Familienmediator
Dr. Sabrina Sperandio, Kinderarzt
Dr. M. Rita Di Pasquale, Musiktherapeutin
Dr. Elisa Sciommarello, Psychologin Psychotherapeutin

Dienststelle Brixen

Dr. Monica Agostinetto, Psychologin Psychotherapeutin
Dr. Christine Baumgartner, Psychologin Psychotherapeutin
Dr. Rosemarie Nagel Folie, Psychiaterin
Dr. Maria Thaler, Psychologin Psychotherapeutin
Dr. Barbara Berti, Rechtsberaterin



Dr. Hildegard Kronbichler, Psychologin Psychotherapeutin
 Dr. Waltraud Hochgruber, Familienmediatorin
 Dr. Laura Lintner, Psychologin Psychotherapeutin
 Dr. Hubert Mulser, Psychologin Psychotherapeutin
 Dr. Rosemarie Piscopo, Psychologin Psychotherapeutin
 Dr. Petra Steiner, Psychologin Psychotherapeutin

Dienststelle Meran

Dr. Monica Agostinetta, Psychologin Psychotherapeutin
 Dr. Giorgio Di Renzo, Psychologe Psychotherapeut
 RA Giorgio Balzarini, Rechtsberater
 Fr. Marinella ChiNagelia, Hebamme
 Dr. Fabio Zanella, Kinderarzt

Dienststelle Leifers

Dr. Andrea Mantovani, Psychologe Psychotherapeut
 Dr. Hildegard Kronbichler, Psychologin Psychotherapeutin
 Dr. Ilaria Nasti, Psychologin/Psychotherapeutin
 RA Patrizia Vergnano, Rechtsberaterin
 Dr. Angelica Fauster, Psychologin/Psychotherapeutin
 Dr. Valentina Piazzera, Hebamme
 Dr. Claudio Paganini, Kinderarzt
 Dr. Ilaria Buraschi, Erzieherin und Musiktherapeutin
 Dr. Monica Agostinetta, Psychologin Psychotherapeutin
 Dr. MRita DiPasquale, Musiktherapeutin
 RACamilla Koob, Rechtsberater
 Dr. Michela Consolati, Psychologin Psychotherapeutin

Dienststelle Sterzing - ab Januar 2018

Dr. Luis Gruber, Psychologe Psychotherapeut
 Dr. Alessio Vettorello, Psychologe Psychotherapeut

ANGESTELLTE MITARBEITERINNEN

Dr. Antonella Zanon, Sozialassistentin - Dienststelle Bozen
 Fr. Silvana Abitani, Sekretariatskraft - Dienststellen Bozen und Leifers
 Fr. Rosina Bubba, Sekretariatskraft - Dienststelle Bozen
 Fr. Martina Kerschbaumer, Sekretariatskraft - Dienststelle Brixen
 Fr. Cinzia Rivera, Sekretariatskraft - Dienststelle Meran
 Fr. Patrizia Lechner, Kinderkrankenschwester
 Dr. Franco Tagnin, Psychologe/Psychotherapeut
 Fr. Gerlinde Huber, Sekretariatskraft - Dienststelle Brixen

Rechnungsprüfer: Rag. Mario Plankensteiner, Dr. Riccardo Debertol

DIENSTSTELLEN: **Bozen:** Mendelgasse 19; **Brixen:** Trattengasse 13
Meran: Freiheitsstraße 106; **Leifers:** Nazario-Sauro-Straße 20
Sterzing: St. Jacob Gasse 8 - Außenstelle



Tätigkeit

Im Jahr 2016 entspricht die Arbeit der Beratungsstellen weiterhin den Programmvereinbarungen mit den Finanzierungspartnern (Sanitätsbetriebe, Bezirksgemeinschaften, Betrieb für Sozialdienste Bozen). Hauptbestandteil der Tätigkeit sind noch immer verschiedene (psychologische, soziale, medizinische, und rechtliche) Beratungen. Die Familie steht hierbei im Mittelpunkt, und so starten in allen vier Dienststellen entsprechende Projekte, die zum Teil durch die Familienagentur des Landes finanziert werden, z. B. die abendliche Informationsgruppe „Wer kümmert sich um die Eltern?“, die „Gruppe zur Unterstützung von Adoptiveltern“ in Bozen und der Kurs „Paare im Gespräch“ in Leifers.

In den verschiedenen Dienststellen werden alle für die Akkreditierung erforderlichen Änderungen vorgenommen. Die Arbeiten in den Dienststellen Meran und Leifers stehen kurz vor dem Abschluss.

In Bozen wird ein Tag der Offenen Tür organisiert.

Die finanzielle Lage bessert sich wie erwartet im Jahr 2016 weiterhin, sodass die Löhne der Angestellten und die Stundensätze der freien MitarbeiterInnen wieder erhöht werden können. Eine kontinuierliche Überwachung der Lage bestätigt, dass die finanzielle Krise überwunden ist.

Leistungen und KlientInnen im Jahr 2016 in Zahlen:

DIENTST-STELLEN	ANZAHL LEISTUNGEN	GESAMTZAHL KLIENTINNEN	GESAMT MÄNNLICH	GESAMT WEIBLICH
Bozen	3.279	710	186	524
Brixen	2.220	422	153	269
Meran	2.468	319	83	236
Leifers	2.457	410	128	282
GESAMT	10.424	1.861	550	1.311

Im Lauf des Jahres 2017 wird auch die Erneuerung der Website www.consultoriokolbe.it in Angriff genommen. Die Seite muss von jeder Dienststelle aktualisiert werden und ist bisher nur wenig genutzt und gepflegt worden.

Die Änderungen, die in den verschiedenen Dienststellen vorgenommen werden müssen, um die vom Land vorgeschriebenen Voraussetzungen für die Akkreditierung zu erfüllen, werden abgeschlossen. Bis 2018 werden die offiziellen Akkreditierungserklärungen für die Dienststellen in Bozen, Meran und Leifers erwartet. In Brixen wird dies erst 2019 der Fall sein, wenn die noch bestehende provisorische Zulassung abläuft. Es muss betont werden, dass der Akkreditierungsprozess in der Form, wie er umgesetzt wurde, in einer ohnehin wirtschaftlich schwierigen Phase beachtliche Ausgaben und einen enormen Arbeitsaufwand verursacht hat.

Auf Anfrage des Sozialdienstes der Bezirksgemeinschaft Eisacktal und des Sanitätsbetriebs finden Vorbereitungstreffen zur Planung einer weiteren Außenstelle in Sterzing statt. Die neue Dienststelle soll als zweisprachige psychologische Anlaufstelle für das Einzugsgebiet dienen. Noch im selben Jahr wird die Akkreditierung und Zulassung für psychologische Beratungs- und Therapiemaßnahmen für den neuen Standort erwirkt, der am 1. Januar 2018 den Betrieb aufnimmt. Die Kosten werden durch ein separates Budget gedeckt.

Die finanzielle Lage ist stabil und das Geschäftsjahr schließt mit einer leicht positiven Bilanz.

Im Lauf des Jahres 2018 nimmt die Zahl der Leistungsanfragen und KlientInnen konstant und deutlich zu.

Dank einer Erhöhung des Budgets für Familienberatungsstellen durch die Landesregierung, die hierdurch ihre Anerkennung für die Arbeit der Einrichtungen ausdrückt, kann der wachsenden Nachfrage nachgekommen werden.

Zudem werden konkrete Projekte zur Unterstützung von Familien ins Leben gerufen, die durch ein gesondertes Budget von der Familienagentur des Landes finanziert werden.

Der Akkreditierungsprozess für die Dienststellen Bozen, Meran und Leifers wird abgeschlossen. Die Dienststellen erhalten die gesundheitsamtliche Zulassung für psychologische und gynäkologische Behandlung und Beratung.

Im Lauf des Jahres werden die Dienststellen mit den europäischen Datenschutzgesetzen in Einklang gebracht.

Im Januar nimmt die Außenstelle in Sterzing mit zwei Psychologen/Psychotherapeuten (Dr. Alois Gruber für deutschsprachige KlientInnen und Dr. Alessio Vettorello für italienischsprachige KlientInnen) den Betrieb auf.

Am Samstag, 19. Mai 2018, feiert die Dienststelle in Leifers ihr zwanzigjähriges Bestehen mit einem Tag der Offenen Tür.

Der seit vielen Jahren in der Dienststelle Leifers tätige Psychologe/Psychotherapeut Dr. Mantovani wird zum „klinischen Ansprechpartner“ ernannt, um künftig die verschiedenen Berufsgruppen der Beratungsstellen zu unterstützen und vertreten und gleichzeitig Anpassungen und Projekte vorzuschlagen.

Im September wird der bisher in der Dienststelle Leifers tätige Psychologe/Psychotherapeut Dr. Terazzi Koordinator der Bozner Dienststelle. Dr. Antonella Zanon bleibt weiterhin Direktorin.

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der Leistungen und KlientInnen im Geschäftsjahr 2018.

DIENST-STELLEN	ANZAHL LEISTUNGEN	GESAMT KLIENTINNEN	GESAMT MÄNNLICH	GESAMT WEIBLICH
Bozen	3.854	914	237	677
Brixen	2.278	403	148	255
Meran	2.776	360	102	258
Leifers	2.583	416	134	282
Sterzing	938	113	46	67
GESAMT	12.429	2.206	667	1.539



TEAM BOZEN



TEAM BRIXEN



TEAM LEIFERS



TEAM MERAN



TEAM STERZING

Liebe LeserInnen,

Ich habe diese Chronik niedergeschrieben, um die Erinnerung wach zu halten, damit eine Spur bleibt von diesen 50 Jahren Vereinsgeschichte, zu der zahlreiche Menschen mit all ihren persönlichen und beruflichen Besonderheiten beigetragen haben, vereint durch ihr Engagement für ihre Mitmenschen und die Gesellschaft.

Ich bin froh, diesen Weg mitgegangen zu sein und dabei ein gemeinsames Ziel, die Arbeit, die Sorgen und die Erfolge geteilt zu haben. Der Weg war nicht immer einfach, aber wir haben es geschafft, unsere Schritte den Gegebenheiten und zahlreichen Veränderungen anzupassen.

Die Jahre 1964, in dem versuchsweise mit der Beratung begonnen wurde, und 1969, als unser Verein offiziell gegründet wurde, liegen nur ein halbes Jahrhundert zurück, aber sie scheinen aus heutiger Sicht wie eine andere Welt.

Meines Erachtens haben sich die Bedürfnisse der Menschen, die sich an uns wenden, nicht wesentlich verändert: Es geht immer und ausschließlich um den Bereich der „Beziehungen“ – die Beziehung zu sich selbst und zu anderen – aber der Kontext, in dem sich diese entwickeln, hat sich stark verändert.

Die Tätigkeit der Familienberatungsstelle beruht hauptsächlich und in erster Linie auf der Prävention. Wir neigen daher dazu, zu verhindern, dass eine Beziehung zu Leiden führt, und noch mehr, dass aus Leiden ein mehr oder weniger schwerwiegendes Problem wird. Der soziale Kontext, der uns umgibt, scheint allerdings die Risiken zu verschärfen.

Auch die Stellung der Beratungsstelle in der Gesellschaft oder im Dienstleistungssystem hat sich mit der Zeit mehrmals verändert und dadurch schnelle und zweckmäßige Anpassungen erforderlich gemacht.

Dank all der Personen, die auf verschiedenste Weise mitgewirkt haben, hat die Familienberatungsstelle Pater Maximilian Kolbe der Gesellschaft und der Region meines Erachtens immer einen guten Dienst geleistet, und genau das wollte ich mit dieser Geschichte zeigen.

Allen aktuellen und zukünftigen MitarbeiterInnen wünsche ich weiterhin gute Arbeit und alles Gute für die Zukunft.

Besonderer Dank gilt Antonella Zanon und Silvana Abitani, die einen mehr als bedeutenden Beitrag zur Abfassung dieser Geschichte geleistet haben, indem sie mir beim Zusammentragen der Daten und Informationen geholfen haben.

Gabriella Vianello Nardelli

WIE GEHT ES JETZT WEITER? WAS HÄLT DIE ZUKUNFT FÜR UNS BEREIT?

Dr. Andrea Mantovani, Psychologe/Psychotherapeut - klinischer Referent.

Diese Kapitel lesen sich wie eine geführte Reise durch 50 Jahre Geschichte, geprägt von jenen Menschen, die es der Familienberatungsstelle P. M. Kolbe ermöglicht haben, zu entstehen, zu wachsen und zu gedeihen.

Es war ein herrliches Gefühl, einen Blick in die Vergangenheit zu werfen und sich einmal bewusst zu machen, wo der Weg, den wir heute weiter gehen, entlang geführt hat.

Abschließend möchten wir den Blick jetzt in Richtung Zukunft wenden, auf die Geschichte, die noch geschrieben werden muss. Wir wollen erörtern, welchen Herausforderungen die Beratungsstelle heute gegenübersteht und welchen sie in näherer Zukunft gegenüberstehen wird.

Dank der immer schneller und effizienter werdenden Verkehrsmittel ist die Welt viel kleiner geworden. Entfernungen werden in kürzerer Zeit zurückgelegt, was dazu führt, dass Menschen mit stark unterschiedlichen Kulturen, Gewohnheiten und Bräuchen sich auf dem Planeten fortbewegen und einander begegnen.

Zweifellos bereichert dies unseren Erfahrungsschatz und regt uns an, unser Denken und unser Weltbild anzupassen, indem wir bereits bestehende Konzepte durch neue ergänzen, was mit Sicherheit nützlich für die Neuroplastizität und unsere Entwicklung ist. Dennoch kann man nicht abstreiten, dass Multikulturalität auch Schwierigkeiten mit sich bringt, denn sie verlangt dem Menschen eine höhere Bereitschaft zum Dialog, zum Vermitteln und zum Verhandeln ab. Dies trifft auf Haushalte ebenso zu wie auf Mehrfamilienhäuser oder den Arbeitsplatz. Läuft der Integrationsprozess nicht rund, entstehen Probleme, die erheblichen Einfluss auf die Beziehungen zwischen Menschen und letztendlich auch auf die psychophysische Gesundheit der beteiligten Personen haben.

Die neuen Technologien haben sicherlich viele Bereiche unseres täglichen Lebens revolutioniert. Dies bringt selbstverständlich zahlreiche Vorteile und Möglichkeiten mit sich, die wir zum Teil sogar erst noch entdecken müssen. So kann heute beispielsweise ein geschulter Chirurg problemlos von Boston aus einen Patienten operieren, der sich in Palermo befindet. Bis vor gerade einmal 15 Jahren wäre das unvorstellbar gewesen.

Durch die vernetzte Welt des Internets können Informationen einfach und schnell überall geteilt werden. So kann man problemlos die beste Spezialklinik für eine bestimmte Krankheit finden, und Fachleute können auf grundlegende Informationen für ihren Arbeitsalltag zugreifen. All diese Entwicklungen bringen natürlich auch viele

„Nebenwirkungen“ mit sich, die sich mehr oder weniger langsam, und teils unbemerkt, in unseren Alltag einschleichen und unsere Art zu kommunizieren, unsere Wahrnehmung der Welt und vieles mehr verändern. Wie in Bezug auf das Zusammentreffen von Kulturen beschrieben, bedarf es auch in diesem Bereich einer extremen Anpassungsfähigkeit und Bereitschaft, neue Modelle zu integrieren. Nehmen wir als Beispiel den kulturellen Umbruch, der – nicht ohne Diskussion und Mühe – stattgefunden hat, als es (durch verschiedene Verhütungsmethoden) plötzlich möglich wurde, Geschlechtsverkehr zu haben, ohne dabei mit Nachwuchs rechnen zu müssen. Wer hätte damals gedacht, dass es wenige Jahrzehnte später sogar möglich sein würde, ohne sexuellen Kontakt schwanger zu werden?

Heute ist es möglich, sich ganz unabhängig von einer anderen Person und ohne körperlichen Kontakt mit einem anderen Menschen fortzupflanzen.

Solche Phänomene sind Tatsachen, mit denen wir uns auseinandersetzen müssen, ohne dabei zu urteilen.

Wir müssen uns mit den sozialen und psychologischen Auswirkungen beschäftigen, die solche Ereignisse auf die Menschen haben und haben werden. Sowohl vom Präventionsstandpunkt aus als auch aus Behandlungssicht glaube ich, dass diese einige der bedeutenden Herausforderungen sein werden, denen die Beratungsstellen in Zukunft gegenüberstehen werden.

Der Einfluss, den die moderne Technik auf unser Leben hat, beschränkt sich nicht nur auf die genannten Beispiele.

Die Mobiltelefonie und insbesondere Smartphones sind in unserem Zeitalter wahrscheinlich die technischen Entwicklungen, die unser tägliches Leben am tiefgreifendsten verändern.

Die Möglichkeit, ständig vernetzt zu sein, die inzwischen zu einem dringenden Bedürfnis geworden ist, hat bereits viele der gewohnten Kommunikationsmuster zwischen den Menschen verändert.

Früher beschränkte sich die Welt eines Kindes auf das eigene Zuhause und den Hof (wo es die Mutter durch das Fenster im Blick hatte). Heute dringt die Welt durch soziale Medien und das Internet, teils ohne unser Wissen, in unser Zuhause ein. Auch hier dürfen wir nicht den Fehler machen, dies zu verteufeln (das würde uns nur noch verwundbarer machen).

Wir müssen diese Phänomene aufmerksam im Blick behalten und ihnen neugierig gegenüberstehen, um wirksame pädagogische Strategien zu entwickeln. Familien dabei zu helfen, mit diesen neuen Erziehungsthemen umzugehen, ist mit Sicherheit eine der Herausforderungen, die die Beratungsstelle bereits als solche erkannt hat und mit der wir uns auch in den nächsten Jahren kompetent weiter auseinandersetzen werden.

Im Allgemeinen, und insbesondere im Hinblick auf Phänomene in Verbindung mit neuen Technologien, ist die kontinuierliche Weiterbildung unserer MitarbeiterInnen ein grundlegender Faktor für deren professionelle Kompetenz.

Die Veränderung der Gesellschaft und die Evolution der Menschen, die sich in ihr entwickeln, sind an sich keine Neuheit. Das, wodurch sich unsere Zeit jedoch wahrscheinlich abhebt, ist die Schnelligkeit, mit der sich Veränderungen manifestieren. Die Anpassungsfähigkeit des Menschen ist beachtlich, man beobachtet nur einen jungen „Digital Native“, der mit seinem Smartphone oder Tablet hantiert (oder vielleicht sollten wir besser sagen „mit seinem Smartphone und seinem Tablet“, also mit beiden gleichzeitig). Die Multitasking-Fähigkeit, also die Fähigkeit, eine Serie auf dem Tablet anzuschauen, gleichzeitig auf eine WhatsApp-Nachricht auf dem Handy zu antworten und vielleicht noch den Computer im Blick zu behalten, falls eine E-Mail ankommt, ist heutzutage stark ausgeprägt. Selbstverständlich hat diese Anpassung auch ihren Preis. Weicht man über einen längeren Zeitraum (oder sogar chronisch) von einem normalen, gesunden, physiologischen Zustand ab, kann dies symptomatische Beschwerden zur Folge haben.

Verbringt man beispielsweise zu viel Zeit vor dem Telefon, PC oder Tablet, kann dies zu Schlafmangel oder Störungen des Schlaf-wach-Rhythmus sowie zu einem Mangel an Sonnenlicht usw. führen.

Ich habe dieses Beispiel aufgeführt, um zu betonen, dass wir als MitarbeiterInnen von Beratungsstellen wachsam und neugierig gegenüber gesellschaftlichen Entwicklungen sein müssen, deren Auswirkungen wir schon in unserem Berufsalltag beobachten können. Die Beratungsstelle sieht einige Aspekte des alltäglichen Lebens aus einem privilegierten Blickwinkel und ist deshalb verpflichtet, auch im Hinblick auf präventive Maßnahmen in die Zukunft zu schauen und Beratungsangebote zu erarbeiten, die den Menschen (Eltern, Kindern usw.) Werkzeuge an die Hand geben, um ihre Erziehung und persönliche Entwicklung auf ihre körperliche und psychische Gesundheit auszurichten.

In diesem Sinne: Lasst uns mit viel Motivation und Neugier die nächsten 50 Jahre unserer Geschichte schreiben.

WAS STAND IN ALL DIESEN JAHREN IM MITTELPUNKT DER BERATUNGSARBEIT?

Dr. Ilaria Nasti, Psychologin und Psychotherapeutin - Sitz Leifers

Vor allem das besondere Augenmerk auf die Person, ihre Facetten und ihre Einzigartigkeit, und daneben unser wohl ethisches Gesamtbild, unser Vertrauen und unser Glaube an den Menschen als Individuum.

So konnten wir uns erfolgreich mit einem breiten Spektrum an Situationen und Lebenslagen befassen.

Die zunehmende Nachfrage erfordert eine punktuelle Analyse. Häufig ist der Bedarf praktischer Art, und die Antwort darauf komplex. Ihr Verständnis erfordert die Stärkung individueller Kompetenzen.

Daher ist unsere Arbeit wichtig, denn sie eröffnet Einblicke in die Tiefen der Seele. Die Herausforderung dabei ist es, stets das Gute zu sehen – wir helfen unserem Gegenüber gewissermaßen dabei, das Dunkel auszuleuchten und die eigenen Mittel und Ressourcen zu erforschen. Insbesondere denke ich da an Eltern, die einsehen, dass die Arbeit an sich selbst in der Bekämpfung von Symptomen bei Kindern und Jugendlichen an erster, nicht an zweiter Stelle steht.

In den vergangenen Jahren nahm das präventive Hinzuziehen von Psychologen bei natürlichen Lebensereignissen einen erheblichen Stellenwert ein. Ich beziehe mich dabei auf die Arbeit an Schulen, auf Vorbereitungskurse für Schwangere und junge Mütter sowie die Einbindung der Väter in die Elternschaft.

In der Zukunft wird die Beratung wohl immer unmittelbar am Puls der sich ständig ändernden Bedürfnisse der Menschen sein. Sie wird sich an sozialen Aktivitäten beteiligen, unterschiedliche Berufsprofile einbinden und in der Kombination dieser Aspekte ihre Stärke entwickeln.

Psychologinnen und Psychologen sind Menschen, die Fragen stellen und herbeigerufen werden, um bei der Suche nach Bedeutung und Orientierung behilflich zu sein.

Die Beratungsarbeit der Zukunft muss rasch reagieren und mit Veränderungen Schritt halten, aber gleichzeitig auch kürzer treten können und dem Menschen nach einem einschneidenden Ereignis genügend Raum geben, damit er zu seinem Rhythmus und seinem Selbst zurückfinden kann.

UNSERE FAMILIEN

Dr. Diego Terazzi, Psychologe/Psychotherapeut - Koordinator der Dienststelle Bozen.

„Seine Eltern kann man sich in der Regel nicht aussuchen.“

Ausgehend von dieser provokanten Aussage im Film „Shoplifters – Familienbande“ des japanischen Regisseur Hirokazu Koreeda (mit der Goldene Palme der Filmfestspiele von Cannes 2018 ausgezeichnet) möchte ich zum 50jährigen Jubiläum der Familienberatungsstelle Pater M. Kolbe einige Überlegungen zum Thema Familie anstellen.

Ein halbes Jahrhundert lang arbeitet unsere Einrichtung nun schon in einem Gebiet mit zahlreichen kulturellen Besonderheiten, die sich selbstverständlich auch auf die zwischenmenschlichen Beziehungen auswirken.

Ein halbes Jahrhundert in einem Land, in dem ständige politische Umwälzungen immer wieder sehr unterschiedliche Visionen (und Gesetze) bedingen.

Die Normierung dieser Visionen auf gesetzgeberischer Ebene birgt gleichermaßen Vorteile wie auch Risiken – nicht zuletzt auch jenes einer „Normierung“ unseres Ausblicks.

50 Jahre lang hat die Familienberatungsstelle nun in unterschiedlichsten sozialen Terrains gearbeitet und dabei das einzige, ehrliche Ziel verfolgt, ihrem Einzugsgebiet und all seinen Familien einen Bezugspunkt zu bieten.

Wer wie wir das Glück hat, im sozialen Bereich zu arbeiten, erfährt unmittelbar, wie realitätsfremd und fehlgeleitet politische Überlegungen oft sind.

Selbstverständlich gibt es mehr als genug Ausnahmen, aber die Suche nach politischem Konsens und das Verständnis echter Unterstützung für Familien sind zweifellos zwei grundverschiedene Angelegenheiten.

Wir alle haben das große Glück, Tag für Tag Menschen und Familien zu treffen, die einen wichtigen Moment (etwa eine Eheschließung, die Ankunft eines Kindes, ein Lebensprojekt) oder eine Krise (Latein: crisis, aus dem Griechischen krisis, „Entscheidung“) durchleben.

Es ist eine wunderbare Arbeit, die alle MitarbeiterInnen der Beratungsstelle, die ich bisher kennenlernen durfte, offen und mit Hingabe unter Einbringung ihres jeweiligen kulturellen Hintergrunds erledigen.

Offenheit im Umgang mit neuen KlientInnen ist heute die größte Herausforderung: Im sozialen Gewirr unserer Zeit müssen wir alles dafür tun, die Neugierde für unsere Mitmenschen zu bewahren und unser Gegenüber zu verstehen, damit wir weiterhin Zugang zu neuen oder bisher nicht beachteten Familiensystemen finden.

Was noch vor 50 oder 20 Jahren als Randerscheinung galt, ist es heute vielleicht nicht mehr – nicht einmal in einem so besonderen Kontext wie Südtirol.

Heute gibt es eine Unzahl von Familien, die sich zudem im ständigen Wandel befinden.

Familien wie jene, die wir aus unserem eigenen Leben kennen.

Bunte und weniger bunte Familien.

Familien, die durch einen Zwist oder Kriege in fernen Ländern gespalten wurden und verstehen wollen, ob die Kluft überwindbar ist.

Familien, die zwar getrennt wurden (und möglicherweise nur mehr über eine schwache Internetverbindung zusammenhängen), aber nichts mehr wollen, als einfach eine Familie zu sein.

Familien, deren unsichtbare Grenzen gemeinsam erkundet werden müssen.

Familien, die bei uns Klarheit und Klärung suchen.

Familien, die uns die Gefahr banaler Definitionen vor Augen führen.

Familien, die nicht unbedingt unserer Idealvorstellung einer Familie entsprechen.

Sie alle können uns helfen, unsere Arbeit und damit letztlich den Sinn unterer Gesellschaft zu hinterfragen.

Diese Menschen, Familien und Familiensysteme treffen wir Tag für Tag auf unseren Wegen, in Büros, Gängen und in den Räumen, in denen wir arbeiten.

Sie bitten uns um Beistand, um Hilfe bei der Bestimmung ihrer Probleme, um Begleitung auf dem Weg hin zu mehr Lebensqualität unter Berücksichtigung ihrer Unterschiede und Eigenheiten.

Die einzige Lösung, um auch diesem Bedürfnis entgegenzukommen, ist und bleibt das Zuhören, unabhängig von etwaigen Unterschieden hinsichtlich Verhaltensweisen, kultureller Gepflogenheiten, Sexualität oder Sprache.

Der Film „Shoplifters – Familienbande“ ist ein zeitgenössischer Streifen, der dieselbe gleichermaßen einfache wie enorm komplexe Frage stellt, die auch wir uns nach 50 Tätigkeitsjahren stellen: Was bedeutet Familie (heute)?

Der Film scheint nahezulegen, dass Blutsbande heute ein unschätzbares Gut sind, dessen Fehlen sich (in einigen Fällen) wettmachen lässt – sogar mit noch größerer Liebe. Sogar mit Mitteln, die auf den ersten Blick so gar nichts mit dem uns geläufigen Familienmodell zu tun haben, oder die am Rande des politisch normierten Familienkonzepts angesiedelt sind...

Was ist also heutzutage eine Familie?

Diese Frage haben viele, weitaus besser qualifizierte Menschen als ich beantwortet oder zu beantworten versucht.

Ein besonderes Beispiel hierfür ist etwa die Arbeit meiner italienischen Kollegin Laura Fruggeri, die bereits um die letzte Jahrhundertwende den Wandel der Familie und unserer Familienvorstellung sowie die entsprechenden Anpassungen für die unterschiedlichen Arbeitsbereiche untersucht hat.

Es ist schlichtweg unmöglich, eine definitive Antwort zu geben – und äußerst schwierig, auch nur Antworten zu finden, die dem raschen Wandel eine Zeit lang standhalten können.

Jede und jeder von uns käme wohl zu einem anderen Schluss, und so soll es auch sein.

Für mich bedeuten Familienbande Liebe, Sorge füreinander und die Gewissheit, dass jemand, dem wir wichtig sind, stets an unserer Seite ist (man könnte sagen: „in guten wie in schlechten Zeiten“).

Ich glaube außerdem, dass die Verantwortung der Gesellschaft, die wir Tag für Tag ausbauen und den künftigen Generationen hinterlassen, eine Art kollektiver Verantwortung ist, die es im Gewirr der parallel existierenden Kompetenzen, Visionen und sozialen Formen zu entwickeln gilt.

Selbstverständlich kann ich dies als Kind meiner Zeit nicht mit völliger Sicherheit sagen, aber ich denke, die Aufgabe unserer 50jährigen Familienberatungsstelle ist es, die bisher geleistete Arbeit fortzuführen und damit eine möglichst kompetente Unterstützungsleistung zu bieten, deren Schwerpunkt im Zuhören, der Neugierde und der Aufnahme all jener Hilfsbedürftigen liegt, die an unsere Tür klopfen und von denen wir so viel lernen können.

Filmverzeichnis: „Shoplifters – Familienbande“ Hirokazu Koreeda (Japan, 2018)

Literaturverzeichnis: Laura Fruggeri „Famiglie“ (Verlag Carocci, 1997)



Don Pietro Giacomelli
socio fondatore del Consultorio

In margine al Concilio Vaticano II, conclusosi agli inizi degli anni sessanta dello scorso secolo, le diocesi furono invitate a creare degli organi consultivi, fra cui i consigli pastorali diocesani. Il nostro vescovo Mons. Gargitter vi provvedette con apposito decreto, creando le due sezioni, italiana e tedesca, dello stesso consiglio. In quella occasione mi nominò segretario della sezione italiana ed io mi trovai a dover lavorare su una realtà completamente nuova. Essendo in quegli anni stata fondata anche la commissione per la pastorale familiare, viste le attese di molte

persone interessate a una simile struttura, mi venne in mente di mettere in atto un consultorio familiare, non concorrenziale di altre analoghe strutture presenti in provincia, chiedendo l'aiuto di mia sorella, dott. Elsa Giacomelli Habicher, pediatra ed esperta di pastorale familiare. Essa aderì ed, inizialmente con l'aiuto di uno psicologo e un'assistente sociale, fondò quella struttura che dopo alcuni anni di lento sviluppo e la collaborazione di persone specializzate nei vari campi richiesti dalla natura del consultorio, si espanse in altre cittadine della provincia, nel rispetto di altre simili realtà presenti sul territorio, in sintonia con le leggi provinciali.

Il Consultorio, fedele alla sua origine cristiana, ebbe come portanome la meravigliosa figura di P. Massimiliano Kolbe, morto vittima dell'odio nazista e garante dell'ispirazione cristiana dello stesso.

Nel corso degli anni è stato supportato anche da persone private, amiche del sottoscritto, o vicine alle nostre idee e sensibili ai problemi che riguardano il consultorio.

Tutt'ora la Chiesa locale è di appoggio e parziale sostegno.

Sono lieto che all'interno del consultorio, fondato su una realtà diocesana, gli operatori abbiano presenti i principi che li 'sostengono' pur nel pieno rispetto della libertà religiosa dei suoi utenti e delle norme emanate dalla Provincia.

Chiudo questi ricordi nella più profonda gratitudine verso mia sorella Elsa, che con coraggio e abnegazione, anche in virtù della sua profonda umanità, ha combattuto per anni una difficile battaglia, anche con l'aiuto dei suoi ottimi collaboratori, per mantenere in vita una struttura che ha potuto affermarsi solo fra molte difficoltà.



Christine Baumgartner

Mitbegründerin der Dienststelle Brixen

Wir boten in der neugegründeten Familienberatungsstelle sicherlich die erste Gelegenheit, über das Thema Sexualität und Empfängnisregelung offen mit den Klient/innen zu sprechen. Die sogenannte „sexuelle Revolution“ war in Südtirol noch nicht angekommen, und die intime Thematik war allgemein tabuisiert. So standen besonders die Bäuerinnen unter großem moralischem und gesellschaftlichem Druck, eine große Kinderzahl zu haben, was mit dem biblischen Auftrag „Mehret Euch“ als Zeichen göttlichen Segens gepredigt wurde. Auch war es in dieser

Zeit noch üblich, dass die Dorfpfarrer den Frauen bei Hausbesuchen ins Gewissen redeten, wenn nicht fast jährlich ein Säugling in der Wiege lag. All diese seelischen Gewissensnöte fanden erstmals in der Familienberatungsstelle einen geschützten Ort der Aussprache, des Verständnisses und Beratung zur Empfängnisregelung.

Anfangs bildeten die Frauen den Hauptteil der damaligen Klientel, teilweise berichteten sie von großer Scheu, die zu überwinden war, so dass sie mehrmals die Goethestaße auf und ab gingen, um nicht beim Eintritt gesehen zu werden, bevor sie den Mut hatten, einzutreten. Dabei erwies es sich als günstig, dass die erste Beratungsstelle im selben Gebäude wie die Mütterberatungsstelle untergebracht war. Erst in den späteren achtziger Jahren kamen auch Männer zur Beratung. Für sie bedeutete es eine noch größere Hürde, sich zu einer Beratung mit der Frau zu entscheiden, da sie es traditionell bedingt gewohnt waren, alle Schwierigkeiten in der Familie auf die Frauen abzuwälzen.

Erst durch das Angebot von Geburtsvorbereitungskursen für Paare kamen Männer anfangs zögerlich, dann doch als zunehmend Interessierte an ihrer Vaterrolle zu den Kursen und Beratungen. Schließlich führten auch mediale Berichte über die Tätigkeit der Familienberatungsstellen dazu, dass vermehrt auch Männer von sich aus in Krisenzeiten aktiv wurden und sich und ihre Partnerin zur Beratung anmelden, allerdings zeigen die Statistiken immer noch einen höheren Frauenanteil.



Don Hugo Senoner

Iniziatore sede di Bressanone

È interessante vedere, come da una idea può nascere una struttura a beneficio di tante persone. L'idea era nata dalla dott.ssa Elsa Giacomelli Habicher, che ha notato, che l'aiuto più efficiente ai bambini in difficoltà viene dalle mamme stesse. Ma dato che le mamme spesso non sanno che pesci pigliare, Elsa ha proposto una (Mutterberatungsstelle) consulenza alle mamme in difficoltà, che poi è diventato consultorio matrimoniale per coinvolgere anche i padri. Siccome il cognato della Habicher era decano di Bressanone, questi insieme a Don Pietro

Giacomelli hanno cercato persone adatte per fare fronte al problema dei bambini con problemi psichici.

La dott.ssa Christine Baumgartner con don Albert Rainer, pure psicologo, si sono dati da fare due ore alla settimana presso l'ufficio "maternità" in via Goethe per offrire un aiuto ai bambini in difficoltà. La dott.ssa Christine è riuscita a coinvolgere anche altre persone per questo servizio e così anch'io mi sono dato da fare specialmente sul piano logistico.

Quando poi si è presentata l'occasione di prendere in affitto un appartamento intero in via Vescovado della famiglia Casagrande, io stesso con alcuni volontari mi sono dato da fare per allestire l'appartamento in consultorio. Tutte le porte erano da rifare perché non si sentisse voce, sui pavimenti era da mettere la moquette, le luci erano da cambiare e tanti mobili erano da acquistare. Eravamo contentissimi di aver 4 stanze a disposizione: un consultorio ideale, tanto che era aperto a tutti i ceti della città e tutto perfettamente bilingue.

Come consultorio eravamo in sintonia con Bolzano, dove io come rappresentante di Bressanone partecipavo alle riunioni di comitato. Fin dal primo giorno vicino alla porta d'entrata è stata messa una cassetta, dove gli utenti potevano mettere qualche soldo come ringraziamento. Questo funzionava così bene, che molti soldi sono andati a beneficio di tutto il consultorio Massimiliano Kolbe. Purtroppo dopo diversi anni ci è stato dato lo sfatto, per cui si doveva cercare un'altra sede che poi era in via Roncato a piano terra vicino alla Accademia Nicolò Casa no. Ma anche qui dopo un decennio si è dovuto sloggiare.

In via Tratten, a Nord di Bressanone poi si è trovata una nuova sistemazione, dove tutt'ora gli operatori lavorano con entusiasmo e sono contenti con i locali. Ma dato che io sono stato mandato a fare il parroco prima al Brennero e poi a Rio di Pusteria, non avevo più tempo di stare vicino agli operatori, bensì per 40 anni ho cercato di essere presente nel direttivo del Consultorio Massimiliano Kolbe a Bolzano.

Per me questa attività è stata un beneficio, perché ho toccato con mano le piaghe che la gente ha nonostante il benessere e la bella provincia.

Non tutto è oro, perché sotto, sotto sono sempre più persone che soffrono e che cercano aiuto. Spero di aver dato a questo servizio una piccola mano che ora guardo con affetto e ammirazione.



Antonella Zanon

Direktorin

....Mein Berufseinstieg fand in den 1980er Jahren statt als sich die zwischenmenschlichen Beziehungen, vor allem die Paarbeziehungen, aufgrund der umfassenden gesellschaftlichen und politischen Veränderungen in einem historisch wichtigen Umbruch befanden. Damals arbeiteten wir voller Energie und mit großer Leidenschaft, die Menschen begegneten sich und nahmen aktiv am gesellschaftlichen Leben teil, getragen von einem solidarischen Gedanken, die Gemeinsamkeit und eine Gesellschaft zu fördern, die in der Lage ist, die Zukunft zu gestalten. In diesem Sinne betätigte sich auch die Beratungsstelle als offene und allgemein zugängliche Ressource, die alle Bereiche der Beratung abdeckte und noch vor dem Einzelnen die Familie in den Mittelpunkt stellte. Der spätere Wandel der zwischenmenschlichen Beziehungen war vor allem auf die neuen, allgemein verfügbaren Technologien zurückzuführen: Die modernen Kommunikationsmittel nehmen heute eine zentrale Rolle ein und ermöglichen zwar einerseits den virtuellen Austausch mit der ganzen Welt, führen aber andererseits allzuoft zur Vereinsamung des Individuums. Ein nüchterner Rückblick auf all die Jahre meiner Tätigkeit zeigt, dass jede Epoche ihre eigenen Wesensmerkmale hatte; alle Veränderungen wurden durch achtsame Mitarbeiter aufgefangen, und die Leitung der Beratungsstelle wollte diesen Veränderungen mit Weitsicht und Einfühlungsvermögen begegnen, um den Menschen zeitgemäße Antworten auf ihre Fragen zu geben. Ich denke also, wir dürfen durchaus mit etwas Stolz auf unsere ersten 50 Jahre zurückblicken.

INHALTSVERZEICHNIS

WIE ALLES BEGANN	06
Beweggründe	06
Gesetzesgrundlage	08
Gründungsunterlagen	08
Mitglieder	09
Erster Standort	09
Bezugsunterlagen	09
ENTWICKLUNG von 1975 bis 1985	12
Tätigkeit	14
VERWURZELUNG von 1986 bis 1995	20
Tätigkeit	22
WACHSTUM von 1996 bis 2005	30
Tätigkeit	32
WEITERE ENTWICKLUNG von 2006 bis 2015	44
Tätigkeit	47
HEUTE seit 2016	58
Tätigkeit	60
Abschließende Worte der Autorin	64
Visionen für die Zukunft	65
Erinnerungen	72
Fleiß und Hingabe	76



KOLBE

CONSULTORIO FAMILIARE
FAMILIENBERATUNGSSTELLE

www.consultoriokolbe.it